

MINISTERIUM fuer KULTURELLE ANGELEGENHEITEN UND
SPORT DER REPUBLIK UZBEKISTAN
DIE STAATLICHE-HOCHSHULE fuer KULTUR «A. KADIRI»

DEUTSCH

(fuer Magister-Studenten der Hohshule fuer Kultur)

TASHKENT-2006

O'quv qo'llanmasi A. Qodiriy nomidagi Toshkent davlat Madaniyat
Instituti Ilmiy Kengashi (2006-yil aprel, Bayonnomasi №) da tasdiqlanib,
nashga tavsiya etildi.

Muallif:

A.Alimov-katta o'qutuvchi

Taqrizchilar:

N. Tugova, p.f.n. dotsent
M. Maxmudov, n.f.n. dotsent

VORWORT

«Deutsch»-ist ein Lehrwerk fuer deutsch als Fremdsprache fuer Magister –Studenten der Hoshschule fuer Kultur.

Das Bush enthaelt zehn Lesetexte, jiweils mit Uebungen zum Wiederholen. Lese-und Schreibtexte und Uebungen sind methodisch eng miteinander verbunden. Die Uebungen passen genau zu den Texten. Lerner und Lehrer koennen problemlos auf schon Gerentes zurueckgreifen.

Das Bush hat drei Kernbereiche: die entwicklung des angemessenen Sprachverhaltens, die grammatik und Redemittel.

Hier in diesem Lehrwerk sind die Lernschritte zu finden, die in der Cruppe, also waehrend der Unterrichtsstunde bearbeitet wuerdensolten. Die textgebundene Uebungen koennen dagegenauch ausserhalb der Unterrichtszeit in Einzerarbeit gemasht werden. Mit Hilfe der Uebungen werden die wichtigen Redemittel jedes Textes einzeln herausgehoben und ihr Gebrauch geuebt. Alle Uebungen sind einzelnen Lernschritten in Texten eindeutig zugeordnet. Jede Aufgabe ist eine Uebersicht ueber die Redemittel vorangestellt, die in den betreffenden Texten gelernt werden. Diese Uebersicht ist sowohl eine Orientierungshilfe fuer die Lehrer oder Lehrerinnen als auch eine Moeglichkeit fuer die Studenten: nash Durchnahme den Texten solite ihnen kein Eintrag in dieser Liste mehr unbekannt sein. Die Autoren empfehlen nicht, diese Listen als solche auswendig zu lerner-das Durcharbeiten der Uebungen setzt einen effizienteren Lernprozess in Gang.

Autor: A. Alimov

Hörtexte

Lektion 1

1. Hallo, wie gehts?

Eduard: ... das verstehe ich einfach nicht. Ach, da Christa Hallo, Christa, ich habe dich gar nicht gesehen, na, wie geht's?

Christa: Nicht so gut. Ich habe letzte Nacht kaum geschlafen und bin hundermüde.

Eduard: Selma, das ist Christa Ritmüller, sie ist Lehrerin.

Selma: Guten tag, mein Name ist Peso, Selma ...

Christa: Guten tag, ... Peso

Selma: Nein, nicht Pezo. Ich heiße Selma, Selma Peso.

Christa: Ach so, na dann guten Tag, Selma Woher kommst du?

Selma: Ich komme aus Jugosla-wien, aus Zagreb.

Christa: Oh, Jugoslawien, da will ich dieses Jahr ... oh, Eduard, schau mal, da kommen Dagmar und Alberto! Alberto kommt aus Spanien.

Eduard: Wer ist Alberto?

Christa: Hallo, Hallo, Christa! Guten Tag, Frau Pezo.

Eduard: Grüß dich, Dagmar. Dagmar, das ist selma Pezo und... na, Christa kennst du ja.

Dagmar: Hallo! Hallo, Christa Guten Tag, Frau Pezo.

Alberto: Und ich bin Alberto Fa-beiro.

Eduard: Hallo!

Christa: Hallo, Alberto!

Selma: Guten Tag, Herr Fabeiro

Christa: Selma kommt aus Jugoslawien.

Alberto: Und woher kommen Sie?

Selma: Aus Jugoslawien ..

Dagmar: Ja, ... nein, er meint, woher aus Jugoslawien ..., fus welcher Stadt.

Selma: Ach so, ich komme aus Zagreb. Und woher kommen Sie?

Alberto: Ich komme aus Barselona.

Selma: Sie sprechen aber gut Deutsch!

Alberto: Na ja, ich bin ja auch 10 Jahre in Deutschland. Und ich hatte einen guten Lehrer!

Selma: Ah, ... wer ist das? Ich suche einen Deutschlehrer.

Alberto: Er heißt Peter, .. ja, Peter Dehler, glaube ich. Einen Moment, ich schaue nach, ich glaube, ich habe seine Telefonnummer dabei.

Selma: Wie ist der Name? Peter Diele? Buchstabieren Sie bitte.

Alberto: Nein, Dehler, D-E-H-L-E-R

Selma: D-E-A-L ...

Alberto: Nein, nicht siebzehn, einundsiebzig, also 4-4-7-1-1-4

Selma: Danke, Herr Fabeiro.

Alberto: Sag doch Alberto.

Selma: Ja? Danke Herr Alberto, ich rufe Herrn Dehler mal an.

Christa: Nicht Herr Alberto, nur Alberto, wir sagen doch hier alle, "du". Du sagst ja auch "du" zu Eduard. Also, ich _____ Christa, du bist Selma, und das sind Dagmar und Alberto. Und jetzt holen wir uns erst einmal etwas zu trinken. Was moechtet ihr denn haben? Bier, Wein, Cola, ich glaube, es gibt auch, Apfelsaft...

2. Sind Sie Herr Maier?

Durchsage: Herr Hans Maier aus Hamburg, bitte zum Lufthansa-Schalter. Ich wiederhole: Herr Hans Maier, bitte zum Lufthansa-Schalter.

Frau: Guten Tag, was kann ich fuer Sie tun?

Maier 1: Meier, guten Tag, Mein Name ist Meier. Ich soll...

Frau: Oh ja, Herr Maier. Herr Hans Maier aus Hamburg?

Meier 1: Aus Hamburg? Nee, ich bin aus Berlin. Heinz Meier ist main Name.

Meier 2: Entschuldigung, ich bin Hans Maier. Sie haben mich ausrufen lassen?

Frau: Na so was! Sie sind Herr Hans Maier? Herr Hans Maier aus Hamburg?

Meier 2: Ja. Was ist denn los?

Frau: Und Sie? Sie heiben auch Hans Maier?

Maier 1: Nein, nich Hans, Heinz! Heinz Meier, aus Berlin. Und Meier mit E-1.

Frau: Oh, das tut mir leid das ist eine Verwechslung. Ich suche einen herrn Hans Maier, Maier mit A-1, aus Hamburg.

Meier 2: Ja, das bin ich, Hans Maier aus Hamburg, mit A-1. Was ist denn los?

3. Frau Marshall kommt aus birmingham

Claudia: Gutten Tag, ich bin Claudia Huemmler-Hille. Claudia Huemmler-Hille.

Pascale: Wer ist das? Wie heibt sie?

Maria: Das weib ich nicht.

Pascale: Entschuldigung, ich verstehe nicht. Wie heißen Sie?

Claudia: Langlet? Können Sie das mal buchstabieren?

Pascale: Ja, Langlet, L-A-N-G-L-E-T

Claudia: Danke. Und Sie? Wie heißen Sie?

Maria: Ich heiße Buvolo.

Claudia: Maria Buvolo B-U-V-O-L-O Richtig? Kommen Sie aus Italien?

Maria: Ja, aus Venidig.

Claudia: Und Sie? Wie heißen Sie?

Pat: Ich komme aus Großbritannien, aus Birmingham.

Claudia: Nein, ...ach ja, aus Birmingham. Und wie ist Ihr Name? Wie heißen Sie?

Pat: Ach so, ... ich heiße Pat Marshall.

Claudia: Und wie heißt Ihr Nachbar, der Herr neben Ihnen?

Pat: Das weiß ich nicht. Entschuldigung, wie heißen Sie?

Ramon: Mein Name ist Avenado. Ich komme aus Chile. Und Sie? Wie heißen Sie?

Nelson: Ich bin Nelson Mugabe, aus Chana. Und Sie? Wie heißen Sie?

Weijan: Ich heiße Weijan Wu. Ich bin aus China, aus Peking. Und Sie, wie...

Claudia: Wie bitte, Weijan ...? Buchstabieren Sie bitte.

Weijan: Weijan: W-E-I-J-A-N. Und Wu: W-U.

Claudia: Danke.

Weijan: Und Sie? Wie heißen Sie?

Mariam: Mein Name ist Skot, Mariam Skot. Ich komme aus teheran, aus dem iran. Und Sie? Wie heib Sie?

Metin: Ich bin Metin Erhan. Ich komme aus der Tuerkei, aus Istanbul.

Claudia: Toll, aus der Tuerkei, aus dem Iran, aus China, Chile, Ghana, Italien,, England,... wir sind eine internationale Gruppe.

Alle: Und Sie? Wie heiben Sie?

Claudia: Ich? Ich heiße Claudia Huemmler-Hille.

Alle: Und woher kommen Sie?

Claudia: Ich komme aus der Bundesrepublik, Deutschland, aus Tauberbischofsheim.

Alle: Ich komme aus der Bundesrepublik, Deutschland, aus Tauberbischofsheim.

Alle: Ich verstehe nicht, buchstabieren sie bitte.

Claudia: Oh je, also gut: T-A-U-B-E-R-B-I-S-C-H-O-F-S-H-E-I-M, Tauberbischofsheim, das ist in der naeche von...

4. Wie heibt die Hauptstadt von Finnland?

Klaus: ... und dann haben wir die ganze Zeit Fußball gespielt, ich habe 2 Tore geschossen ...

Inge: und sogar 3, und die Petra ...

Radio: Es ist 19 Uhr. Sie hören Nachrichten.

Vater: Seid doch mal rihig, ich will die Nachrichten hören.

Radio: Helsinki. Bei der KSZE –Folgekonferenz konnte über die Frage der Auslegung der in der Schluß akte festgelegten Menschenrechte keine Einigung erzielt werden ...

Inge: Helsinki, wo is'n das?

Mutter: Helsinki ist die Hauptstadt von Finnland.

Inge: Und wo ist Finnland ?

Vater: Finnland ist in Europa, jetzt iß mal weiter, Inge.

Radio:... drohten, die Konferenz zu verlassen. Jakarta. Zu schweren Auseinandersetzungen kam es bei Massendemonstrationen in der indonesischen Hauptstadt. Polizei und Demonstranten lieferten sich erbitterte Straßenschlachten, die bis...

Klaus: Wo ist Jakarta? Auch in Finnland?

Vater: Aber nein, hör doch zu ! Jakarta ist in Indonesien, die Hauptstadt von Indonesien.

Inge: Und wo ist Indonesien? In Europa?

Mutter: In Asien, glaube ich. In Asien, nicht wahr, Hermann?

Vater: Natürlich, in Asien, wo denn sonst?

Radio:... drohte mit der Verhängung einer Ausgangssperre. Bogota. Ein schwerer Schlag gegen den organisierten Rauschgifthandel gelang in den gestrigen Morgenstunden der kolumbianischen Polizei. Unterstützt von Einheiten der Streikkräfte wurden Rauschgiftlager im ganzen Lande ...

Klaus: Bogota ist in Afrika.

Vater: Falsch, nicht in Afrika, Bogota ist in Südamerika.

Klaus: Und wo in Südamerika?

Mutter: In Bolivien, glaube ich, nein, ... in Kolumbien. Es ist die Hauptstadt von Kolumbien, ja, Hermann?

Vater: So ist es. Und jetzt bitte Ruhe!

Radio: ... der größte Erfolg in den letzten 10 Jahren. New York. Die UNO- Vollversammlung hat in einer einstimmig verabschiedeten Resolution Kritik an der Apartheitspolitik der südafrikanischen Regierung geübt und eine sofortige Aufhebung aller die schwarze Bevölkerungsmehrheit diskriminierenden Gesetze und Bestimmungen verlangt ...

Klaus: New York ist in Amerika, das weiß ich.

Mutter: Richtig. New York ist die Hauptstadt von Amerika. Vater: Aber nein, Washington ist die Hauptstadt von Amerika.

Inge: Das stimmt nicht. Unsere Lehrerin sagt, Washington ist die Hauptstadt der USA. Und die USA sind in Nordamerika, aber Kanada ist auch in Nordamerika.

Mutter: Sehr gut, Inge. Und wie heißt die Hauptstadt von Kanada?

Radio: ... heiter und trocken. Sie hörten Nachrichten.

5. Guten Tag, wie geht's?

(1)

Arzt: Guten Tag, Frau Schulse! Na, wie geht es Ihnen heute?

Schulse: Ach, Herr Doktor, nicht so gut. Mir tut alles weh, und ich kann kaum noch laufen.

(2)

Achim: Hallo, Bernd!

Bernd: Tag, Achim. Na, wie geht's?

Achim: Gut, gut. Und dir?

Bernd: Es geht.

Achim: Was ist denn los? Du siehst auch gestreßt aus.

(3)

Keller: Guten Morgen, Frau Brauer! Wie geht es Ihnen?

Bernd: Danke, Herr Keller, gut. Und Ihnen.

Keller: Ach, nicht so gut. Na ja, wir haben heute viel Arbeit. Machen Sie doch bitte schon einmal Kaffee, Frau Brauer.

(4)

Pascale: Guten Abend, Herr Mugabe! Wie geht es Ihnen?

Nelson: Gut, Frau Langlet! Mir geht es gut. Und Ihnen!

Pascale: Danke. Auch gut.

Claudia: Hallo, wie geh'ts euch? Ja, fangen wir gleich an! Woher kommst du?

6. Hier Auskunft, bitte warten...

Mann: 1-1-8-8... Mist, nochmal ... 1-1-8-8...

Ansage: Hier Auskunft, bitte warten. Hier Auskunft, bitte warten. Hier Auskunft, bitte ...

Frau: Auskunft, Platz 16.

Mann: Guten Tag! Ich hätte gerne die Nummer von Geier in Frankfurt. Otto Geier, und Geier mit E-l.

Frau: Einen Moment, bitte. Hören Sie bitte, die Rufnummer ist 5-7-3-1-1-3-8.

Mann: 5-7-3-1-1-3-8, danke schön. Halt, ich brauche noch eine Nummer.

Frau: Ja, bitte?

Mann: Das restaurant «Zum Goldenen Löwen» in Hanau.

Frau: Einen Moment, «Zum Goldenen Löwen» ..., ich habe keinen «Goldenen Löwen» in Hanau, komisch. Sind Sie sicher?

Mann: Ja, «Goldenen Löwe!» Ach nein, Entschuldigung! «Zum Roten Löwen», meine ich, natürlich, «Roten Löwe», das war's.

Frau: Jawohl, hier ist er, «Zum Roten Löwen». Hören Sie bitte, die Rufnummer ist 7-9-4-4-5.

Mann: 7-8-9-4-5, ja, und ..

Frau: Nein, 7-9-8-4-5, 79845.

Mann: Oh, danke! Und die Vorwahl von Hanau, bitte!

Frau: 0-6-1-8-1

Mann: 06181. Vielen Dank, auf Wiederhören!

7.Oh, Entschuldigung ...

Mann: Ja bitte?

Frau: Oh, guten Tag. Ist da nicht 36-49-57 ?

Mann: Nein, hier ist 3-6-4-9-5-7.

Frau: Oh, Entschuldigung! Auf Wiederhören!

Mann: Auf Wiederhören!

Aufgaben zur Lektion 1

1. Hallo, wie geht's?

a) Was paßt zusammen? Markieren Sie.

- | | |
|---------------------|--------------------|
| 1. Christa geht es | a) aus Jugoslawien |
| 2. Selma Peso kommt | b) aus Spanien |
| 3. Alberto ist | c) nicht so gut |

1 _____ 2 _____ 3 _____

b) Lesen Sie noch einmal.

Wer sagt das? Markieren Sie.

1. «Guten Tag, Selma. Woher kommst Du ?»

☐ Alberto ☐ Christa ☐ Dagmar

2. «Ich komme aus Barselona».

☐ Selma ☐ Eduard ☐ Alberto

3. «Buchstabieren Sie bitte.»

☐ Selma ☐ Alberto ☐ Dagmar

4. «Du bist Selma, und das sind Dagmar und Alberto.»

☐ Dagmar ☐ Eduard ☐ Christa

c) Lesen Sie noch einmal.

Ergansen Sie Peters Namen und die telefonnummer.

Peter D _____ Tel. 4 _____ 4

2. Sind Sie Herr Maier?

a) Lezen Sie.

Wie heißen der Herren? Markieren Sie?

- ☐ 1. Mayer und Meier
☐ 2. Maier und Meier
☐ 3. Meyer und Meier

b) Lesen Sie noch einmal, und ergänzen Sie.

1. Heinz _____ kommt aus _____

2. Hans _____

3. Frau Marshal kommt aus Birmingham

a) Lesen Sie.

Woher kommen die Leute? Unterstreichen Sie die Länder.

Frankeich Bolivien Italien Polen Großbritannien Spanien Chile
Indien Japan Chana Kenia China Iran USA Türkei Indonesien
Bundesrepublik Deutschland

b) Lesen Sie noch einmal, und ergänzen Sie.

1. Pascale L a n g l e t kommt aus Frankteich..

2. Mariya _____ kommt aus Venedig.

3. _____ Wu kommt aus China.

4. Claudia Hümmer-Hile kommt aus der _____

D _____, aus _____

c) Lesen Sie noch einmal.

Was sagen die Leute? Ergänzen Sie.

Ich habe...

Ich bin...

Ich komme aus...

1. Ich komme aus Frankeich, aus Marseille.

2. _____ Pat Marshall.

3. _____ Chile.

4. _____ Nelson Mugabe.

5. _____ Weijan Wu.

6. _____ Metin Erhan.

7. _____ der Türkei.

c) Lesen Sie noch einmal.

Was gehört zusammen? Ergänzen Sie.

Ramon	Wu	Iran	Istanbul
Nelson	Skop	Chana	Peking
Weijan	Mugabe	Türkei.	Teheran
Mariam	Erhan	Chile	
Merin	Avenado	China	

Vorname	Name	Land	Stadt
1 Weijan	Wu	China	Peking
2	Mugabe		
3		Iran	
			Istanbul
5	Avenado		

d) Jetzt schreiben Sie Sätze.

..... Kommt aus/ aus der/ aus dem

1. Weijan Wu kommt aus China
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. Und Sie? Wie heißen Sie? Woher kommen Sie?

4. Wie heißt die Hauptstadt von Finnland?

a) Lesen Sie.

Welche Städte sind im radio? Unterstreichen Sie.

Helsinki	Neu Dehli	Jakarta	Paris
Kopenhagen	Bogota	Tokio	Nairobi
New York	Buenos Aires		

b) Lesen Sie noch einmal.

Was gehört zusammen? Ergänzen Sie.

	Hauptstadt	Land	Kontinent
1.	Helsinki	<i>Finnland</i>	<i>Europa</i>
2.		Indonesien	
3.			Südamerika

4. Washington
 c) Lesen Sie noch einmal.
 Was heißt das? Markieren Sie.
 (Ja = +, Nein = -)

- | | |
|-------------------------|--------------------------------|
| 1. Aber nein, ... _____ | 5. Richtig, ... <u> + </u> |
| 2. Natürlich, ... _____ | 6. Das stimmt nicht, ... _____ |
| 3. Falsch, ... _____ | 7. Sehr gut, ... _____ |
| 4. So ist es, ... _____ | |

5. Guten Tag, wie geht's?

- a) Lesen Sie.
 Wann ist welcher Dialog? Markieren Sie.

Dialog	Morgen	Tag	Abend	? ? ?
1				
2				
3				
4				

- b) Lesen Sie noch einmal.
 Wie geht es den Leute? Markieren Sie.

Name	Gut	Es geht	Nicht so gut
1 Frau Schulze			
2 Achin			
3 Bernd			
4 Frau Brauer			
5 Herr Keller			
6 Herr Mugabe			
7 Frau Langlet			

6. Hier Auskunft, bitte warten ...

Lesen Sie, und schreiben Sie die Telefonnummern.

- | | |
|--------------------|-------|
| 1. Auskunft | _____ |
| 2. Otto Geier | _____ |
| 3. Zum Roten Löwen | _____ |

7. Oh, Entschuldigung ...

Lesen Sie, und schreiben Sie.

1. Welche Nummer will die Frau anrufen ? _____

2. Welche Nummer hat der Mann? _____

3. Wie macht einen Fehler?
- ☐ der Mann
 - ☐ die Frau
 - ☐ der Mann und die Frau

Hörtexte

Lektion 2

I Guten Abend, meine Damen und Herren ...

Quizmaster: Guten..., was für ein Empfang! Also noch mal: Guten Abend, meine Damen und Herren! Das Dortmunder Publikum ist ja nicht zu bändigen! Herzlich willkommen hier in der Westfalen-halle in Dortmund und vor den Bildschirmen zu Hause zu einer neuen Sendung von ... WeWeBe! Ja, wer weiß Bescheid, meine Damen und Herren, das ist auch heute wieder die Frage, und in zwei Stunden werden wir Bescheid wissen, wer von unseren Kandidatinnen und Kandidaten am besten Bescheid wissen, wer von unseren Kandidatinnen und Kandidaten am besten Bescheid weiß. Auch heute sind wir wieder international, wir haben 8 Kandidaten aus 8 Ländern, und zwar 4 Damen und 4 Herren aus... Ja, dann fange ich mal hier an. Guten Abend und herzlich willkommen! Bitte sagen Sie uns doch einmal, wie Sie heißen und woher Sie kommen.

Kirsten: Ich heiße Kirsten Stenström und bin aus Solna.

Quizmaster: Solna, wo liegt das denn?

Kirsten: Bei Stockholm.

Quizmaster: Ah ja... und, Kirsten, wie alt sind Sie? Sie ist ja noch jung, da darf man das ja fragen.

Kirsten: Ich bin 25 Jahre alt

Quizmaster: Und schon verheiratet?

Kirsten: Nein,nein

Quizmaster: Aber da gibt's doch sicher jemand? Ein Freund... na, ich will nicht weiter fragen. Sie ist jedenfalls noch zu haben, meine Herren... und was machen Sie? Was sind sie von Beruf?

Kirsten: Ich bin Fremdsprachenkorrespondentin und arbeite bei einer Import-Export-Firma in Stockholm.

Quizmaster: Oh, Fremdsprachen-korrespondentin, deshalb sprechen Sie so gut Deutsch! Sprechen Sie auch noch andere Sprachen?

Kirsten: Ja, Englisch, Spanisch und ein bißchen Französisch.

Quizmaster: Na, ist das was, meine Damen und Herren? Und Schwedisch natürlich auch noch, das sind 5 Sprachen! Wenn das nicht einen Applaus wert ist! Kirsten, wir sehen uns gleich wieder. Und woher kommen Sie?

Ernst: Aus Innsbruck.

Quizmaster: Aha, ein Österreicher. Na, da gib'st ja keine Sprachprobleme. Herr..., jetzt habe ich ganz vergessen zu fragen, wie Sie heißen.

Ernst: Mein Name ist Ernst Kreissler.

Quizmaster: Ernst Kreissler aus Innsbruck. Ja Ernst, sind Sie denn auch so ein Sprachgenie wie unsere Schwedin?

Ernst: Nein, nein, wirklich nicht. Ich sprech ganz gut Englisch, aber das ist auch schon alles. Ich bin Ingenieur und arbeite öfters im Ausland, dafür reicht Englisch.

Quizmaster: Und Ihre Familie, ist die damit einverstanden, wenn Sie... Sie sind doch verheiratet?

Ernst: Ja, ja aber meine Kinder sind schon groß, ich bin ja schon 52.

Quizmaster: Und was machen Ihre Kinder? Wohen Sie noch zu Hause?

Ernst: Nein, schon lange nicht mehr. Meine Tochter studiert Medizin in Wien, und mein Sohn ist Programmierer. Er lebt schon seit 3 Jahren in Deutschland, in Berlin, ist dort verheiratet und hat schon eine Tochter.

Quizmaster: Ja, dann sind Sie ja schon Großvater! Ist das nicht toll, meine Damen und Herren? Applaus für Ernst Kreissler! Oh Gott, die Zeit läuft! Ernst, bis nachher! So, jetzt komme ich zu Ihnen, bitte stellen Sie sich doch einmal kurz vor.

Gianna: Ich heiße Gianna Nanini und komme aus Italien, aus Rom...

2. Pascale Langlet ist Ingenieurin

Glaudia: Guten Abend, wie geht's euch?

Alle: Guten Abend!

Glaudia: Heute wollen wir noch einmal die Berufe wiederholen. Also, was bin ich von Beruf ?

Weijan: Lehrer.

Pascale: Nein, nicht Lehrer, Lehrerin!

Glaudia: Genau, ich bin eine Frau, ich bin also Lehrerin, und ein Mann ist...

Pat: Lehrer.

Glaudia: Richtig! Und Nelson? Was ist Nelson Mugabe von Beruf ?

Selma: Nelson ist Student.

Glaudia: Und Ramon? Weijan, was ist Ramon von Beruf?

Weijan: Das weiß ich nicht.

Glaudia: Dann fragen Sie ihn doch!

Weijan: Was sind Sie von Beruf?

Simon: Ich bin Techniker, ich arbeite bei Hoecht. Und Sie, was machen Sie?

Weijan: Ich bin Koch.

Glaudia: Und arbeiten Sie hier als Koch?

Weijan: Nein, ich lerne Deutsch, ich will Chemie studieren.

Mariam: Ich bin auch Koch, ... nein Köchin.

Glaudia: Nein Köchin! Der Koch, die Köchin. Mariam ist also Köchin. Und was macht Pat?

Pascale: Sie ist Büroangestellte.

Pat: Nein, das stimmt nicht, Buchhalterin, ich bin Buchhalterin.

Glaudia: Und ein Mann ist Buch...

Nelson: Buchhalter.

Glaudia: Ja, Und Sie, Selma, was sind Sie von Beruf?

Selma: Ich bin friseurin.

Pascale: Das heißt Friseuruse.

Glaudia: Beides ist richtig, Friseurin und Friseuruse. Und Sie, Pascale ?

Pascale: Ich bin Ingenicuse...

Glaudia: Nein, nein, das geht nicht! Ingenieurin heißt das...

3. Mein Name ist Lingua

Chef: Nehmen sie doch bitte Hlatz, Herr Lin...

Lingua: Lingua, mein Name ist Lingua

Chef: Ja, Herr Lingua, Sie haben sich hier bei uns als Chefassistent beworben, Erzaehlen Sie doch mal ein bißchen ueber sich.

Lingua: Hm, ja also, nach der Schule hab ich angefangen, Betriebswirtschaft zu studieren, und zwar erst in Paris und dann...

Chef: Ja, ja, Herr Lingua, das steht ja in Ihren Lebenslauf. Mich interessiert vor allem, wie man dazu kommt, so viele Sprachin zu sprechen. Sie schreiben hier, Sie sprechen sehr gut Franzoesisch, Italienisch und Englisch, sie haben gute Kenntnisse in Spanisch und sprechen außerdem hoch etwas Arabisch und Japanisch.

Lingua: Ja, also das kam so: Meine Mutter ist Italienierin, und mein Vater kommt aus der franzoesischsprachigen Schweiz. Als Kind lebte ich in Bern, in der Schweiz, und dort spricht man ja Deutsch. Mit 10 Jahren schickten mich meine Eltern auf ein Internat in England, dort war ich mit einem Araber, dem Sohn eines Scheichs befreundet. Waehrend des Studiums machte ich ein Jahr lang ein Betriebspraktikum in Japan, bei Honda. Ja, und Persisch, ich bin seit 10 Jahren mit einer Persirin verheiratet.

Chef: Und Spanisch, wie haben Sie Spanisch gelernt?

Lingua: Ach so ja, Spanisch habe ich 5 Jahre lang auf einer Sprachenschule gelernt.

Chef: Das ist ja sehr interessant. Sie sind ja ein echtes Sprachgenie. Koennen Sie denn alle diese Sprachen auch schreiben?

Lingua: Na ja, Franzoesisch und Englisch auf jeben Fall und Spanisch und Italienisch auch recht gut, aber die anderen...

Chef: Wie sieht das denn mit Deutsch aus. Haben Sie denn jemals eine deutsche Schule besucht?

Lingua: Doch, doch, ich bin ja 4 Jahre in bern zur Schule gegangen.

Chef: Aber da waren Sie ja noch ein Kind.

Lingua: Ja gut, es ist schon lange her, ein bißchen Schwierigkeiten habe ich manchmal schon beim Schreiben . Aber mit etwas Uebung..., schließlich spreche ich ja perfekt Deutsch...

Chef: Das tut mir sehr leid, Herr Lingua, aber perfekt Deutsch in Wort und Schrift ist absolute Voraussetzung. Trotzdem, es war interessant, Sie kennenzulernen. Auf Wiedersehen, Herr Lingua.

Lingua: Aber bedenken Sie doch...

4. Ist hier noch frei?

Milena: ... und wie lange sind Sie schon `n der Bundesrepublik?

Hans: Ich bin erst seit 3 Monaten hier. Und Sie?

Milena: Ich bin schon 8 Jahre hier. Ich arbeite bei Ford.

Hans: Und ihre Familie, ist die auch hier?

Milena: Ich wohne zusammen mit meinem Mann, er arbeitet auch bei Ford, aber meine Kinder, die sind in Zagreb, bei meiner Mutter. Und Sie? Ist Ihre Frau auch hier?

Hans: Nein, ich wohne allein. Ich habe ein Zimmer in der...

Amadu: Entschuldigung, ist hier noch frei?

Milena: Ja, natürlich

Amadu: Wartfn Sie schon lange?

Milena: Ja, schon aber eine Stunde.

Amadu: Ohje ...

Milena: Hier bei der Ausländerbehörde muß man immer lange warten. Sie sind wohl neu hier?

Amadu: Ja, ich bin erst seit 2 Wochen in Deutschland. Haben Sie vielleicht Feuer?

Milena: Nein, leider nicht-

Hans: Rauchen ist hier sowieso verboten.

Milena: Nein, es ist nicht verboten, aber ich habe kein Feuer, ich raucht/ndmlich nicht. Aber dadrben raucht jemand. Fragen Sie den doch mal. sie wohnen also allein. Und was machen Sie hier in Deutschland?

Hans: Ja, das ist gar nicht so einfach zu sagen. Eigentlich bin ich ...

Beamter: Der Nächste, bitte!

Hans: Oh, das bin ich! Also dann Auf Wiederschau'n ...

5. Dr. Dr. Vagabunt

Beamter: Guten Tag. Sir wünschen? ,

Hans: Ich mochte einen Antrag auf Aufenthaltserlaubnis stellen.

Beamter: Nehmen Sie Platz, ihr Name, bitte?

Hans: Vagabunt, Dt.Pr. Vagabunt. V-A-G-A-B-U-N-T.

Beamter: Vagabunt also. Vorname?

Hans: Constantin Gustav Hans Theodor.

Beamter: Wie bitte? Konstantin ...

Hans: Ja, Constantin, aber mit "C" bitte! Gustav, Hans, Theodor.

Beamter: Und was ist der Rufname?

Hans: Hans, einfach Hans.

Beamter: Hans Vagabunt also. Wann sind Sie geboren?

Hans: Am 11. November 1932 in Prag.

Beamter: Geburtsort prag. Staatsangehörigkeit? Tschechisch?

Hans: Nein, ich bin Österreicher, ich bin in Wien aufgewachsen, in der Kapuziergasse.

Beamter: Aha! Also, vorheriger Wohnsitz Wien.

Hans: Nein, bevor ich nach Deutschland kam, habe ich 2 Jahre in London gelebt.

Beamter: Also gut, London. Und wo wohnen Sie jetzt, ich meine hier in Köln?

Hans: In der Domgasse 32.

Beamter: Domgasse 32. Beruf!

Hans: Ja, ich bin Doktor der Medizin und der Philosophie.

Beamter: Sind Sie Arzt oder ...

Hans: Nein, nein, zur Zeit bin ich Schriftsteller. Ich schreibe gerade an ...

Beamter: Ja, ja. Und Ihr Familienstand?

Hans: Ledig.

Beamter: Ledig, Kinder: keine

Hans: Doch, ich habe 3 Kinder, in Wien, in London und. ..

Beamter: Ja, ja, also Kinder: drei. Wie lange wollen Sie in der Bundesrepublik

Deutschland Bleiben?

Hans: Das weiß ich noch nicht genau, vielleicht ...

Aufgaben zur Lektion 2

I. Guten Abend, meine Damen und Herren ...

a) Lesen Sie.

Wie heißt die TV -Show? Markieren Sie.

☐ 1 EWG (= Einer wird gewinnen!) ☐ 2 W WB (= Wer weiß Bescheid?)

b) Lesen Sie noch einmal.

Welche Sprachen sprechen die Leute? Unterstreichen Sie.

Deutsch Ungarisch Türkisch Englisch Spanisch Chinesisch
Französisch Arabisch Schwedisch Dänisch Italienisch Griechisch

c) Lesen Sie noch einmal.

Was fragt der Quizmaster? Markieren Sie.

☐ 1 Was sind Sie von Beruf?

☐ 6 Wie geht es Ihnen?

☐ 2 Wie alt sind Sie?

☐ 7 Sind Sie Herr Kreissler?

☐ 3 Wer ist das?

☐ 8 Was machen Ihre Kinder?

☐ 4 Was machen Sie?

☐ 9 Und wherkommen Sie?

☐ 5 Wo arbeiten Sie?

☐ 10 Wo liegt das denn?

d) Lesen Sie noch einmal.

Was gehört zusammen? Bitte ergänzen Sie.

Kreissler Stenström Nanini Schwedin Italie; (Österreicher Solna

Innsbruck Fremdsprachenkorrespondentin Ingenieur Import-Export Firma

Verheiratet nicht verheiratet 2 Kinder 25 Jahre alt 52 Jahre alt

oort-Export-Firma Frazusisch Schwedisch English

1. Ernst Kreissler, Oesterreicher,

2. Kirsten

3. Gianna

e) Jetzt ergänzen Sie die Saetze:

1. Kirsten _____ Solna .

2. Solna _____ bei Stockholm.

3. Sie _____ 25 _____ und nicht. _____

4. Sie ist _____

von _____ und spricht _____ Sprachen.

5. Ernst Kreisslersprichtnur _ _ _ _ _ und _ _ _ _ _erreich, _ _
_ Innsbruck.

7. Er _ _ _Ingenieur _ _ _Beruf.

8. _ _ _ _ _Verheiratet und hat zwei _ _ _ _ _

9 Er _ _ _ 52 _ _ _ _ _

10 GiannaNanini _ _ _ _ _

2. Pascale Langlet ist Ingenieurin

a) Lesen Sie.

Welche Berufe sind im Dialog? Unterstreichen Sie.

Lehrerin Student Packer Schausteller Techniker Koch Chemiker

Köchin Büroangestellte Sekretärin Programmierer Buchhalterin

Bäuerin Friseurin (Friseur) Grafiker. Ingenieurin

b) Lesen Sie noch einmal, und ergänzen Sie die Sätze.

Claudia ist L e h r e r i n.

5 Mariam ist _____

2 Nelson ist _____

6 Pat ist _____

3 Raron ist, _____

7 Selma ist _____

4 Weijian ist _____

8 Pascale ist _____

3. Mein Name ist Lingua

a) Lesen Sie.

Welche Sprachen sind im Dialog? Unterstreichen Sie. :

Französisch Griechisch Italienisch Englisch Türkisch Spanisch Polnisch

Persisch Arabisch Schwedisch Japanisch Deutsch

b) Lesen Sie noch einmal.

Wie gut spricht er die Sprachen? Bitte ergänzen sie.

Sehr gut	gut	Es geht
Französisch		

c) Lesen Sie noch einmal.

Wie, wann und wo hat Herr Lingua die Sprachen gelernt? Bitte markieren Sie.

I. Italienisch

☐ a) von der Mutter

☐ b) vom Vater

5. Französisch

☐ a) in der Schule

☐ b) vom Vater

2 Deutsch

6 Englisch

- ☐ a) als Kind
- ☐ b) als Student

3 Arabisch

- ☐ a) in England
- ☐ b) in der Schweiz

4 Persisch

- ☐ a) von der Ehefrau
- ☐ b) als Kind

- ☐ a) von der Mutter
- ☐ b) in England

7 Japanisch

- ☐ a) von der Ehefrau
- ☐ b) in Japan

8 Spanisch

- ☐ a) in Spanien
- ☐ b) im Sprachkurs

Hörtexte

Lektion 3

1. Wir haben jetzt ein Haus in Okarben

Eva: Mesch, Karin, wie geht`s? Dich hab` ich ja ewig nicht mehr gesehen.

Karin: Eva, tu lebst ja auch noch. Wie geht`s dir, was machst du?

Eva: Mir geht`s prima! Ich fahre morgen in Urlaub, nach Griechenland. Ich mache gerade dir letzten Einkäufe. Du, wollen wir einen Kaffee trinken? Hast du Lust?

Karin: Lust schon, aber eigentlich keine Zeit, ich bin furchtbar im Streß..., na gut, für ne halbe Stunde, das geht schon ...

Im Cafe:

Eva: ...und zurück wollen wir dann fliegen, von Athen nach Frankfurt. Ja, und du? Jetzt erzähl doch mal, warum bist du so im Streß?

Karin: Ja, weißt du, wir sind umgezogen. Wir haben jetzt ein Haus in Okarben.

Eva: Okarben? Wo liegt denn das?

Karin: Das liegt hinter Bad Viibel, etwa 15 Kilometer von Frankfurt, Richtung Friedberg.

Eva: Ach, du meine Güte. Das ist ja sehr weit draußen. Wie kommt man denn da hin?

Karin: Ach, das ist kein Problem. In der Nähe gibt es eine S-Bahn-Station, man fährt knapp eine Stunde nach Frankfurt. Aber mit dem Auto bin ich in 20 Minuten hier.

Eva: Und das Haus, ist das ein altes Bauernhaus?

Karin: Nein, kein altes Haus. Das ist ja so unbequem, da muß man soviel machen, kein Bad, kein Heizung,... nein, wir haben ein schönes, neues, modernes Haus gekauft.

Eva: Ach so, ... ja, wie groß ist es denn?

Karin: Na, es ist halt ein Einfamilienhaus, aber wir haben viel Platz. Im Erdgeschoß ist ein großes Wohnzimmer, ein kleines Eßzimmer und die Küche, die ist ganz modern. Na ja, und eine Toilette natürlich, die ist leider sehr dunkel. Und Dachgeschoß sind zwei kleine Kinderzimmer, und dann noch unser Schlafzimmer, das ist sehr schön und hell,...ja, und ein phantastisches Bad.

Eva: Na, das klingt ja nicht schlecht. Und habt ihr auch einen Garten?

Karin: Ja, der Garten ist zwar nicht sehr groß, aber sehr schön und ganz ruhig.

Eva: Könnt ihr euch das denn leisten? So ein Haus ist doch beistimmt sehr teuer.

Karin: Na ja, schon, das Haus kostet 295 000 Mark. Und die neun Möbel, die sind auch nicht billig.

Eva: Was, habt ihr alles neu gekauft?

Karin: Nein, nein, nicht alles, aber eine gemütliche Couch und einen tollen Teppich fürs Wohnzimmer, einen großen Tisch und bequeme Stühle für das Eßzimmer und einen schönen Schrank für den Flur. Unser altes Schlafzimmer haben wir mitgenommen, das ist ja noch sehr schön. Für die Kinderzimmer haben wir auch neue Möbel, die sind sehr praktisch. Du mußt uns mal besuchen, wenn du aus Griechenland zurückkommst! Ach, Griechenland, wie schön ...

Eva: Ja, fahrt ihr denn nicht in Urlaub?

Karin: Nee, dafür haben wir im Moment kein Geld. Vielleicht nächstes Jahr, nach Bayern oder an die Nordsee, mal seh'n ...

2. Ist die Wohnung noch frei?

Kern: Kern-Immobilien, guten Tag .

Gomez: guten Tag, Gomez. Ich rufe an wegen der Anzeige in der Zeitung. Ist die Wohnung noch frei?

Kern: Welche Wohnung meinen Sie bitte? Wir haben mehrere Anzeigen .

Gomez: Die 3- Zimmerwohnung in 2FH, heißt das Fechenheim?

Kern: Nein, FH heißt 2-familienhaus . In 2 –Familienhäusern, da haben wir 3 Wohnungen: eine in Hanau, eine in Eckenheim und eine in Fechenheim. Aber die in Hanau ist schon weg.

Gomez: Ich meine die mit 87m² , ist das die in Fechenheim?

Kern: Ja, das ist die Wohnung in Fechenheim. Die ist noch frei.

Gomez: Und die kostet 780 Mark? Und die 250 Mark Nebenkosten, ist das mit Heizung?

Kern: Ja, das sind alle Nebenkosten.

Gomez: Und die Garage, ist die auch dabei?

Kern: Nein, die Garage ist extra, die kostet nochmal 60 Mark monatlich.

Gomez: Und wie hoch ist die Kautions?

Kern: 2340 Mark. Das steht doch da: Drei Monatsmieten! Möchten Sie allein einziehen?

Gomez: Nein, mit meiner Familie.

Kern: Oh, wieviele Kinder haben Sie denn?

Gomez: Ich habe eine Tochter, sie ist 5 Jahre.

Kern: Na ja ..., aber das geht. Das ist nämlich ein sehr ruhiges Haus. Und die Wohnung in Eckenheim interessiert Sie nicht? Die ist auch noch frei, und da gibt es schon Kinder im Haus. Und die Garage kostet da nur 30 Mark extra.

Gomez: Nein, nicht Eckenheim, Fechenheim ist sehr gut für mich, ich arbeite in Offenbach, das ist nicht so weit. Wann kann ich die Wohnung sehen? Ich möchte gerne sofort kommen, geht das?

Kern: Der Besichtigungstermin ist morgen nachmittag um 3. Aber es gibt noch andere Interessenten. Kommen Sie doch am besten gleich in unserem Büro vorbei ...

2. Die Badewanne ist ja rund!

Helga: Ah, guten Abend Frau Holz, Herr Holz, kommen Sie nur herein, Sie sind die ersten Gäste.

Werner/ Maria: Guten Abend, Frau Brunner.

Helga: Karl, komm doch mal, Herr und Frau Holz sind da.

Karl: Ah, sehr schön! Guten Abend! Möchten Sie sich setzen und etwas trinken, oder wollen Sie sich erst einmal umsehen? Die anderen müssen auch gleich kommen.

Maria: Ja, ich weiß nicht, was meinst du, Werner? Ich möchte mir gerne die Wohnung ansehen.

Werner: Ja, ich auch. Zeigen Sie uns die Wohneng?

Helga: Ja, natürlich. Karl, kannst du das mal machen? Ich habe noch zu tun.

Karl: Ja, also hier ist der Flur, wir haben jetzt alle Möbel rausgestellt, damit nachher Platz ist zum Tanzen, und hier ist dann gleich das Wohnzimmer.

Werner: Oh, das ust ja groß! Und ein Balkon ist auch dabei.

Maria: Phantastisch, und so schön hell. Da haben Sie ja wirklich viel Platz zum Feiern. Und die Lampe neben der Couch, die ist sehr originell.

Karl: Ja, die hat Helga gerade neulich erst entdeckt und sofort gekauft. Und hier ist dann auch die Eßecke, direkt neben der Küche. Aber zum Essen ist die Küche hier zu klein und zu dunkel. Schauen Sie nur.

Maria: Na ja, klein schon, aber sehr gemütlich. Schau mal Werner, der alte Küchenschrank, wie bei deiner Mutter.

Werner: Na ja, ...

Karl: Der ist vom Flohmarkt, die Einbauküchen sind alle so häßlich. Gehen wir weiter? Hier gleich neben der Küche ist das Bad, das ist neu.

Werner: O ja, das Bad ist wirklich toll!

Maria: Die Badewanne ist ja rund, das ist komisch.

Werner: Aber sehr bequem, da kann die ganze Familie gemeinsam baden.

Karl: Ja, das machen wir auch manchmal. Das spart Wasser.

Maria: Ach, wirklich?

Karl: Und hier neben dem Bad, da ist das Kinderzimmer. Es ist recht klein, aber die Kinder spielen sowiso lieber im Wohnzimmer. Und hier gegenüber, das ist das Arbeitszimmer. Meine frau braucht ihr eigenes Zimmer, sie macht ja sehr viele Schreibarbeiten hier zu Hause.

Maria: Oh, das ist aber sehr schön, wirklich gemütlich für ein Arbeitszimmer.

Karl: Und das Zimmer direkt daneben, das ist mein Zimmer. Hier kann ich in Ruhe arbeiten oder lesen oder an meinen Flugzeugen basteln.

Werner: Ach, Sie haben ein eigenes Zimmer, das finde ich prima. Ich habe leider kein eigenes Zimmer, aber ...

Maria: Ja, sehr schön, und wo ist das Schlafzimmer? Sie haben doch auch ein Schlafzimmer?

Karl: Nein, ein Schlafzimmer haben wir nicht. Helga hat ein großes Bett in ihrem Zimmer, ich habe noch eine Couch in meinem Zimmer, und so können wir ...

Helga: Karl, mach doch mal auf es hat geklingelt. Das sind bestimmt die Schulzes.

Karl: Entschuldigen Sie mich einen Moment, ich bin gleich wieder da. Sie können ja schon rüber ins Wohnzimmer gehen.

Maria: Also sowas, kein Schlafzimmer, das ist ja interessant.

Werner: Aber sie haben jeder ein eigenes Zimmer, das ist doch sehr praktisch.

Maria: Praktisch? Nein, wirklich nicht. Und die Küche die ist so unmodern. Ein alter Küchenschrank! Nein, also das gefällt mir nicht!

Werner: Ja, aber Maria, du ...

Maria: Und erst die Badewanne, eine runde Badewanne, das ist doch ganz unbequem. Die Ebecke gefällt mir auch nicht, der Tisch und die Stühle sind doch ungemütlich! Und dann diese komische Lampe im Wohnzimmer, die ist doch wirklich häßlich...

Werner: Ja, aber du hast doch vorhin selbst gesagt, daß dir.....

4. Wie groß ist das Bett?

Walter: Wo finden wir bitte Schlafzimmernmöbel?

Verkäuferin: Schlafzimmer und Küchenmöbel sind im 1. Stock. Fahren Sie am besten mit dem Aufzug, der ist dahinten links.

Walter: Danke schön.

Elisabeth: Gibt es da auch Wohnzimmertische?

Verkäuferin: Wohnzimmernmöbel, Couchgarnituren, Sessel und Lampen sind hier unter im Erdgeschoß.

Walter: Jetzt schauen wir uns erstmal die Schlafzimmer an.

Elisabeth: Hast du auch die Maße dabei?

Walter: Ja, sicher. Jetzt komm!

Elisabeth: Dahinten, das schwarze, das ist doch toll! Was ist das für ein Holz?

Verkäufer: Das ist Teak lackiert. Ein ausgesprochen schönes ... Wollen sie sich das Schlafzimmer mal näher anschauen?

Elisabeth: Oh ja, gerne!

Walter: Na ja, ich weiß nicht. Das ist doch sicher sehr teuer?

Verkäufer: So ganz billig ist es nicht, aber für die Qualität ein sehr günstiges Angebot.

Elisabeth: Was kostet es denn?

Verkäufer: Moment, da muß ich im Katalog nachschauen ..., ah ja, hier ist es: 7865 Euro. Wie gesagt, ein sehr günstiges Angebot.

Walter: Nein, das ist uns zu teuer. Haben Sie keine billigeren?

Verkäufer: Doch, natürlich, was möchten Sie denn ausgeben?

Elisabeth: Wir dachten so um die 5000.

Walter: Eher 4000.

Elisabeth: Jetzt laß uns doch erstmal sehen, was es gibt!

Walter: Guck´ mal da, das weiße Schlafzimmer, das ist doch schön. Du findest weiß doch schön, Elisabeth.

Elisabeth: Ja, das ist wirklich toll! Und was kostet das?

Verkäufer: So um die 5000, glaube ich. Moment bitte ..., ja, 5495 Euro.

Walter: Das geht, und wie groß ist das Bett?

Verkäufer: Da können Sie wählen. Das Bett hier ist 188 cm breit und 207cm lang.

Walter: Welche Größe gibt es denn noch?

Verkäufer: Sie können es auch als französisches Bett haben. 150 mal 200cm.

Elisabeth: Nein, das ist zu klein. Wir möchten schon ein großes Bett.

Walter: Ja, ja, in unserem Alter braucht man halt Platz ... Und der Schrank, wie hoch ist der?

Verkäufer: Der ist 213 cm hoch.

Walter: **213 cm, ist das nicht ein bißchen zu hoch?**

Elisabeth: Ich denke, du hast die Maße dabei?

Walter: Ist ja gut, ja, hier sind sie. Wissen Sie, wir wohnen im Dachgeschoß, da sind die Zimmer nicht so hoch. Aber 213 cm, ja, das geht. Und wie breit ist der Schrank?

Verkäufer: Das kommt darauf an. Der Schrank hier ist 240 cm breit, Sie können ihn aber auch 160 breit haben, oder 320. Das sind immer Elemente von 80 cm.

Elisabeth: Ah, das ist praktisch. Da können wir noch eins dazunehmen, da haben wir endlich Platz für alles.

Verkäufer: Also das große Bett und 3 Schrankelemente.

Elisabet: Drei? Nein, vier! Wir haben doch genug Platz für vier, Walter oder?

Walter: Ja, das schon. Ich würde sagen, wir überlegen es uns nochmal. Schönen Dank für Ihre Bemühungen, die Wohnzimmertische sind doch im Erdgeschoß, nicht wahr?

Verkäufer: Ganz richtig, Sie fahren am besten mit Anzug, der ist dahinten ...

Aufgaben zur Lektion 3

a) Jetzt schreiben Sie.

1 Im Erdgeschoß sind ein Wohnzimmer, ein

eine und

Im Dachgeschoß

2 Das Wohnzimmer ist groß, das Eßzimmer ist

b) Lesen Sie noch einmal.

Wie sind die Möbel? Was paßt zusammen? Markieren sie.

- | | | | |
|---|----------------------|----|--------------|
| 1 | Couch | a) | (sehr) schön |
| 2 | Teppich | b) | gross |
| 3 | Tisch | c) | bequem |
| 4 | Stühle | d) | alt |
| 5 | Scränk | e) | praktisch |
| 6 | Schlafzimmer (möbel) | f) | toll |
| 7 | Kinderzimmer (möbel) | g) | neu |
| | | h) | gemütlich |

1 _____ 2 _____ 3 _____ 4 _____ 5 _____ 6 _____
7

2. Ist die Wohnung noch frei?

a) Lesen Sie.

Welche Wohnung will Herr Gomez sehen? Markieren Sie.

- | | | | |
|----------------------------|--|----------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> 1 | 3 – Zi – Komfortw., Offenbach,
Küche, Bad, gr. Balk., 76m ² ,
630.-+ NK
Kern-Immobilien, T.5430689 | <input type="checkbox"/> 4 | 3-ZW in 2-FH, Hanau-Kess., (5
Automin. v.F.- Ost). Bad m. Du.,
ZH, gr. Blk., Teppichbod., 800.-
+200.-(ev.möbl.mögl.) |
|----------------------------|--|----------------------------|--|

- | | |
|---|--|
| <p><input type="checkbox"/> 2 3-ZW, Sachshs., ZH, Blk., 790.-
+U/Kt., ab sof. Zu verm. Kerl-
Immobilien, T.5430689</p> <p><input type="checkbox"/> 3 3-Zi-Komf.-Whg. In 2-FH,
Eckenheim, s.ruhig, gr. Bad,
ZH,78m² Wfl., Garage, 870.-,NK-
150.-, Kt. 3MM.
Kern-Immobilien, T. 5430689</p> | <p><input type="checkbox"/> 5 3-ZW, z.1.9., in 2-FH, ruhige
Lage, Bad, sep. WC, ZH, 87m²
Wfl., nur 780.-NK 250.-,evtl.
Garage, Kt. 3 MM.
Kern-Immobilien, T. 5430689</p> |
|---|--|

b) Lesen Sie die Wohnungzusammen. Dann ergänzen Sie.

Wohnung	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5
1 Miete	DM 870.-	DM	DM
2 Nebenkosten	DM	DM	DM
3 Garage	DM	-----	DM
4 Größe		m ² -----	
5 noch frei?	ja		

c) Schreiben Sie die Antworten:

Ist die Wohnung in Fechenheim noch frei?

Ja, die ist noch frei.

Was kostet die Garage in Fechenheim?

2 Die

250 Mark Nebenkosten, ist das mit Heizung?

Wie hoch ist die Kautiön?

Möchte Herr Gomez mit Familie einziehen?

d) Lesen Sie noch einmal.

Welche Namen gehören zusammen? Markieren Sie.

☐ 1 Karl und Helga Brunner
Holz

☐ 3 Werner und Helga

☐ 2 Karl und Maria Brunner
Holz

☐ 4 Werner und Maria

e) Und jetzt ergänzen Sie.

Was haben die Leute, und was haben sie nicht? Ergänzen Sie.

kein keine ein eine

1 Sie haben einen Küchenschrank, aber _____ Einbauküche.

2 Sie haben _____ Kinderzimmer, aber _____ Schlafzimmer.

f) Lesen Sie noch einmal.

Wie sind die Zusammen? Ergänzen Sie.

phantastisch (sehr) schön originell komisch toll (un)gemütlich
häßlich kein (un)modern (un)beguem alt (un)praktisch neu hell
dunkel groß

1 Wohnzimmer groß.

2 Küche

3 Bad

4 Arbeitszimmer

g) Lesen Sie noch einmal.

Was sagt Maria zu Karl, und was meint sie wirklich? Ergänzen Sie.

Maria sagt:

Aber sie meint:

- | | |
|--|-----------------------|
| 3 Das ist doch sicher sehr teuer? | d) Ganz richtig. |
| 4 Haben Sie keine billigeren?
es nicht. | e) So ganz billig ist |
| 5 Und wie groß ist das Bett?
hoch. | f) Der ist 213 cm |
| 6 Und der Schrank, wie hoch ist der? | g) Doch, natürlich. |
| 7 Und wie breit ist der Schrank? | h) Ja, das schon. |
| 8 Wir haben doch genug Platz für vier,
Walter, oder? | i) Ja, sicher. |
| 9 Die Wohnzimmertische sind doch im
Erdgeschoß, nicht wahr? | |

1 ____ 2 ____ 3 ____ 4 ____ 5 ____ 6 ____ 7 ____ 8 ____ 9 ____

Hörtexte

Lektion 4

1. Herr Ober, die Karte bitte!

Frau: Wolfgang, schau mal, dahinten ist ein gemütlicher Tisch frei.

Mann: Ja, den nehmen wir.

Frau: Schön, daß wir mal wieder zusammen essen gehen. Das haben wir ja schon lange nicht, mehr...

Mann: Herr Ober, die Karte bitte!

Ober: Bitteschön, die Herrschaften. Möchten Sie schon etwas zu trinken bestellen!

Frau: Ja, ich möchte einen Campari mit Orangensaft.

Mann: Und ich hätte gern ein Pils.

Ober: Sehr wohl, ein campari Orange, ein Pils.

Frau: Mhmm, die Karte sieht ja gut aus! Es gibt so viel, da kann man sich ja kaum entscheiden.

Mann: Na, dann fangen wir doch mal mit der Vorspeise an. Möchtest du eine Suppe oder... ja, hier, Weinbergschnecken, Schnecken ißt du doch auch gern.

Frau: Ach, ich weiß nicht, eine Suppe. Ich glaube, ich nehme eine Fleischklößchensuppe... oder vielleicht die Tomatensuppe, ach nein, ich will ja Fisch essen, da nehme ich besser die Krabbencreme Suppe, das paßt gut.

Mann: Also gut, Krabbencreme-Suppe. Ich nehme die Schnecken. Und dann? Du möchtest Fisch, hast du gesagt, der ist hier ja sehr gut. Wie wär's denn mit Lachs, hier: Norweger Lachs vom Grill, Sahnemeerrettich, Kräuterbutter...

Frau: Nein, ich mag doch keinen Meerrettich, aber der Heilbutt, in Krabbensoße, ach nein, da ist ja auch Meerrettich dabei, ... was nimmst du denn?

Mann: Ich nehme die Bärenpfanne, die ist ganz toll hier.

Frau: Was ist denn das?

Mann: Das sind verschiedene kleine Steaks mit Pilzen und Bratkartoffeln, die sind allerdings ziemlich fett.

Ober: So, ein Campari Orange für die Dame, ein Pils für den Herrn. Haben Sie schon gewählt?

Mann: Ja, wir nehmen die Krabbencreme Suppe und Weinbergschnecken, dann...

Ober: Oh, das tut mir leid, aber es gibt heute keine Schnecken, die Schnecken sind aus.

Mann: So, keine Schnecken, was nehme ich denn dann? Dann nehme ich die Zwiebelsuppe.

Ober: Und als Hauptgericht?

Mann: Für mich die Bärenpfanne. Aber keine Bratkartoffeln, lieber Kroketten. Geht das?

Ober: Nein, tut mir leid, Kroketten sind auch nicht mehr da. Mochten Sie vielleicht Pommes Frites?

Mann: Nein, nein, dann schon lieber die Bratkartoffeln. Und ...ja, Lilo, was denn jetzt? Kein Lachs, kein Heilbutt ...

Frau: Ich nehme die Forelle blau.

Ober: Also dann haben wir Krab bencremesuppe und Zwiebelsuppe, eine Forelle blau und die B.renpfanne. Und was mochten Sie trinken?

Mann: Ich bleibe beim Pils. Und du?

Frau: Ich hätte gerne einen trok kenen Weißwein.

Ober: Da haben wir einen sehr schönen Pfälzer Riesling im Ausschank, oder mochten Sie die Weinkarte?

Frau: Nein, nein, ich probiere den Riesling.

Mann: Sag mal, Lilo, hast du denn schon eine Wohnung gefunden?

Frau: ...und kostet nur 560 Mark und Nebenkosten, das ist doch wirklich günstig. Na, wie schmeckt es dir denn?

Mann: Das Fleisch ist sehr gut, nur die Bratkartoffeln sind zu fett. Und deine Forelle?

Frau: Nicht schlecht, die Weinsoße ist phantastisch. Der Wein ist übrigens auch sehr gut. Nur die Kartoffeln sind etwas zu kalt.

Ober: Noch einen Wein und ein Pils?

beide: Nein, danke!

Ober: Mochten Sie vielleicht noch ein Dessert?

Mann: Nein, lieber nicht. Aber ich trinke einen Kaffee.

Frau: Ja, das ist eine gute Idee, ich nehme auch einen ..., nein, lieber einen Espresso!

Mann: Also bitte einen Kaffee, einen Espresso und ...

2. Nimmst du auch Zucker und Sahne?

Anne: Komm, Petra, setz dich, der Kaffee ist jetzt fertig.

Petra: Schön, eine gute Tasse Kaffee, die kann ich brauchen.

Anne: Nimmst du auch Zucker und Sahne?

Petra: Um Gottes Willen, nein, das macht doch viel zu dick.

Anne: Aber Petra, bei deiner Figur! Du bist doch nicht zu dick.

Petra: Doch, ich habe 3 Kilo zuviel. Die müssen weg.

Anne: Ach, machst du etwa eine Diät?

Petra: Nein, keine Diät, aber ich passe sehr genau auf, was ich esse. Ich esse kein Schweinefleisch, das ist zu fett, ich esse keine Kartoffeln und keine Nudeln, keine Butter, überhaupt kein Fett. Alkohol trinke ich auch

nicht. Ja, und ich nehme natürlich keinen Zucker und keine Sahne zum Kaffee.

Anne: Ja, was ißt du denn? Du mußt doch etwas essen?

Petra: Ja, sicher, zum Frühstück esse ich einen Joghurt, dazu einen Orangensaft und eine Tasse schwarzen Kaffee.

Anne: Was, kein Brötchen?

Petra: Nein, kein Brötchen, keine Butter, keine Marmelade, keine Wurst, nur ein Joghurt.

Anne: Aha. und das ist genug bis zum Mittagessen?

Petra: Ja, ja, das ist kein Problem. Zum Mittagessen gibt es dann einen Teller Salat und ein Stück Hähnchen oder ein kleines Rindfleischsteak, manchmal auch ein Omelett. Dazu trinke ich Mineralwasser.

Anne: Nicht schlecht, Steak und Salat...

Petra: Ja, aber nicht zuviel, nur ein kleiner Teller Salat und ein kleines Steak Fleisch.

Anne: Na ja, trotzdem. Und später. zum Kaffee?

Petra: Da trinke ich nur eine Tasse Kaffee, schwarz natürlich, oder ich esse. Obst, einen Apfel oder Süßfrüchte, was es halt gerade gibt.

Anne: Und zum Abendessen? Nichts? Oder ein Glas Mineralwasser?

Petra: Komm, mach dich nicht lustig über mich. Zum Abendessen gibt es eine Tasse Gemüsesuppe, ein kleines Stück Käse ...

Anne: Aber kein Brot, ja, ja.

Petra: Doch. ein kleines Stück Brot. Aber keine Butter natürlich.

Anne: Und gar kein Bier. keinen Wein?

Petra: Nein, das macht mich dick. Nur Mineralwasser oder etwas Obstsaft.

Anne: Das ist wirklich hart, das kann ich nicht. Machst du das schon lange?

Petra: Nein. noch nicht lange, erst seit heute.

Anne: Ach so. Willst du wirklich kein Stück Kuchen, der ist selbstgebacken.

Petra: Selbstgebacken, hmhm. der sieht auch wirklich gut aus. Na gut, aber nur ein ganz kleines ...

3. Was koche ich denn nur? .

Mutter: Komm, trink deine Milch, du mußt dich beeilen, sonst kommst du zu spät zur Schule.

Katharina: Ja, ja, immer diese Hetze, ist ja gut.

Mutter: Und komm nach der Schule gleich nach Hause! Komm nicht wieder zu spät zum Essen!

Katharina: Was gibt's denn'?

Mutter: Ich weiß noch nicht. Was soll ich denn kochen?

Katharina: Ach, irgendwas. Was Gutes! Bringst du mir bittich ein paar Joghurts mit? Und eine Tafel Schokolade, die mit den Nüssen. Tschüß, ich muß los.

Mutter: Tschüß! Was Gutes! Aber was, sagt keiner. und nachher schmeckt's dann nicht. Was koche ich denn nur? Ach. ich kann ja mal das Kochstudio anrufen.

Wo ist denn die Nummer? Ach ja, hier, 1167. Eins-eins-sieben.

Telefon: Guten Tag, meine Damen und Herren, hier spricht der Küchendienst der Deutschen Postreklame. Sie hören über diese Rufnummer täglich unseren Vorschlag: für ein Mittag- oder Abendessen für vier Personen. Unser Küchendienst will Ihnen helfen, die Frage "Was koche ich heute?" leicht zu lösen. Wir stellen Ihnen das

Menü des Tages vor: Rahmgeschnetzeltes, Spätzle, Bohnen-Möhrengemüse. Rahmgeschnetzeltes 400g vorbereitertes Schweinefilet, 3 Eßlöffel, Öl, 1/4 Wasser, 1 Beutel Champignon-Rahmsauce.

Schweinefleisch in dünne Streifen schneiden, in heißem Öl anbraten, kaltes Wasser dazugeben, Champignon- Rahmsauce. Einrühren und bei offenem Topf eine Minute kochen. Ab und zu umrühren.

Beigabe: Spätzle, Bohnen-Möhrengemüse: 500 g grüne Bohnen, 500 g Möhren, 1/8 Wasser, Bohnenkraut, ein 1/2 -Würfel klare Fleischsuppe, Pfeffer, Petersilie.

Bohnen putzen, waschen und in kleine Stücke schneiden, Möhren putzen, waschen und in Stücke schneiden, Wasser zum Kochen bringen, Gemüse, Bohnenkraut und klare Fleischsuppe dazugeben, und etwa 20 Minuten bei schwacher Hitze kochen. Vor dem Servieren mit Pfeffer würzen und mit Petersilie bestreuen.

Weitere Rezepte, die gutes Kochen leichter machen, bekommen

Sie jederzeit kostenlos von unserem Kochstudio. Unsere Anschrift lautet: ...

Mutter: Rahmgeschnetzeltes, das ist gut. Nudeln isst Katharina ja gerne. Mal gucken, ob ich noch eine Packung Spätzle habe. ...Nein, es ist aber auch nichts da! Na ja, ich muß ja sowieso einkaufen gehen. Also, was brauchen wir: Ein Kasten Bier, Brot ist noch genug da. Und eine Tüte Milch für Katharina. Ach ja, eine Tafel Schokolade und drei Joghurts.

Na, ich esse auch Joghurt, also fünf. Pfeffer und Öl ist da, das brauche ich nicht, aber dann natürlich noch alles für das Essen, also ...

4. Beachten Sie bitte die Sonderangebote!

Mutter: Oje, ist das wieder voll! Also, was brauche ich, wo ist der Zettel!

...Ach, guten Tag, Frau Meyer, wie geht es Ihnen?

Meyer: Gut, danke. Aber immer diese Einkäufe ...Ich weiß nie, was ich kochen soll. Was kochen Sie denn heute?

Mutter: Ich mache Rahmschneitzel, mit Spätzle und Gemüse.

Meyer: Das klingt gut. ..oh, ich muß weiter, ich muß mich beeilen, mein Mann kommt heute schon um zwölf, da muß das Essen auf dem Tisch stehen. Auf Wiedersehen, Frau Sommer!

Mutter: Wiedersehen! Ja, ach ja, hier sind die Soßen, Champignon-Rahmsauce, ja, hier. Lautsprecher: Beachten Sie bitte die Sonderangebote! Wie immer hat der Prima-Markt auch diese Woche wieder interessante Angebote für Sie. Spätzle "Fünf Glocken" die 500-Gramm-Packung nur 1,98; Lasagnenudeln, Frischeinudeln wie hausgemacht, 250 Gramm nur 2,49. Und alle Würfelsuppen stark preisreduziert: zum Beispiel klare Fleischsuppe im Zehnerpack für zehnmal einen halben Liter Brühe nur 1,76. Weitere attraktive Angebote finden Sie auch in unserer Fleisch- und Wurstwarenabteilung: Ein Kilo Schweinebraten, allerbeste Qualität, nur 19,80. Schweinefilet und Schweinesteak, 100 Gramm nur 3,47. Ein Superangebot bietet Ihnen auch unsere Milchtheke: der Becher

Joghurt mit feinsten Früchten nur 79 Pfennig. Und vergessen Sie nicht die Butter aus unserem Bayernland: das halbe Pfund nur 1,78. Für das gemütliche Zusammensein am Abend halten wir einen guten Tropfen für Sie bereit: Wein aus dem Rheingau, die 0,7 Liter-flasche Liebfrauenmilch nur 3,99. Und für den Papa eine Flasche Bier: der Kasten mit 20 Flaschen nur 13,75. Zum Knabbern beim Fernsehen bieten wir Ihnen die knusprigen Rio-Chips, der 200-Gramm-Ritsenbeutel nur 1,98. Und für unsere Naschkatzen haben wir ein besonderes Angebot: Schlecker-Schokolade, alle Sorten, die 100-Gramm-Tafel nur 1,29. Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht! Der Prima-Markt ...

5. Danke sehr gut!

Karin: ...nur das Gemüse ist irgendwie bitter. Und wie schmeckt's dir, Hildegard?

Hildegard: Ach, nicht so gut. Das Fleisch ist zu fett, der Reis ist kalt, die Soße ist zu scharf und das Brot ist alt. Und der Wein, der ist sauer und viel zu warm.

Ober: Nun, meine Damen, schmeckt es Ihnen?

Biede: Danke, sehr gut ...

6. Zwei Tüten Milch, bitte!

Kunde: ...und 2 Tüten Milch, bitte.

Verkäufer: Wir haben Milch nur in Flaschen.

Kunde: Na gut, und dann noch 3 Flaschen Bier und ...

Verkäufer: Tut mir leid, Bier gibt's nur in Dosen.

Kunde: Ja, dann halt 3 Dosen, nein, lieber 4. Und eine Dose Champignons.

Verkäufer: Die haben wir nur im Glas. Ein Glas Champignons also. Sonst noch etwas?

Kunde: Ja, 2 Joghurts, die Verpackung ist egal.

Verkäufer: Nun, bei Joghurt haben Sie die Auswahl. Ich habe Joghurt in Gläsern, in Bechern und Trinkjoghurt in Tüten ...

Aufgaben zur Lektion 4

1. Herr Ober, die Karte bitte!

a) Lesen Sie.

Was essen und trinkendie Leute? Ergänzen Sie die Nummern von der Speisekarte.

Süppen

- | | |
|-----------------------------------|---------|
| 1. Krabbencremesuppe | DM 5,00 |
| 2. Tomatensuppe mit Gin und Sahne | DM 5,50 |
| 3. Fleischklößchensuppe | DM 5,00 |
| 4. Französische Zwiebelsuppe | DM 5,50 |

Kleine Speisen

- | | |
|--|----------|
| 5. Schinkenröllchen auf Salaten gerniert | DM 12,80 |
| 6. Weinbergsschnecken (1/2 Dutzend)
mit Kräuterbutter | DM 7,80 |

Hauptgerichte

- | | |
|---|----------|
| 7. Rumpsteak mit Zwiebeln,
Kroketten oder Bratkartoffeln | DM 18,80 |
| 8. Bärenpfanne; verschiedene
Steaks vom Grill, Sahnesauce,
Pilze, Bratkartoffeln, Salat | DM 17,80 |
| 9. Ganze Schweinahxe mit
Bratkartoffeln und Salat | |

Fischgerichte

- | | |
|--|----------|
| 10. Heilbutt gedämpft in Krabben-
sauce, Sahnemeerrettich,
Salzkartoffeln, Salat | DM 17,80 |
| 11. Frische Forelle blau in
Weißweinsud, Salzkartoffeln,
Gruener Salat | DM 16,40 |
| 12. Norweger Sache vom Grill,
Kräuterbutter, Sahnemeerrettich,
Salzkartoffeln, Salat | DM 23,70 |

Desserts

- | | |
|--|---------|
| 13. Warmer Apfelkuchen
mit heißen Vanillesauce | DM 5,50 |
| 14. Vanilleeis mit heißer
schokoladensauce, Sahne | DM 7,50 |

Biere vom Faß

- | | | |
|--------------------------------|-------|---------|
| 15. Christian Henninger Pils | 0,3 l | DM 2,60 |
| 16. Christian Henninder Export | | |

Offene Weine

- | | | |
|---------------------------|-------|---------|
| 17. Pfälzer Riesling 1985 | 0,2 l | DM 4,60 |
|---------------------------|-------|---------|

trocken
 18. Müller Thürgau 1986 0,2 l DM 4,30
 halbtrocken

Spiritüosen

19. Cognac „Remy Martin“ 2 cl DM 6,50
 20. Campart 2 cl DM 4,80
 21. Weizenkorn 2 cl DM 2,40

Alkoholfreie Getränke

22. Pepsi Cola 0,2 l DM 2,00
 23. Apfelsafe 0,2 l DM 2,00
 24. Mineralwasser 0,2 l DM 1,80
 25. Orangensaft 0,2 l DM 3,20

Warme Getränke

26. Tasse Kaffee DM 2,50
 27. Glas Tee DM 2,40
 28. Espresso DM 2,50

	Vorspeisen	Hauptgerichte	Dessert	Getränke
Mann				
Frau				

b) Lesen Sie noch einmal.

Was gibt es heute nicht? Markieren Sie.

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> 1 Fleischklößchensuppe | <input type="checkbox"/> 5 Kroketten |
| <input type="checkbox"/> 2 Tomatensuppe | <input type="checkbox"/> 6 Bratkartoffeln |
| <input type="checkbox"/> 3 Weinbergschnecken | <input type="checkbox"/> 7 Pfälzer Reisling |
| <input type="checkbox"/> 4 Norweger Lachs | <input type="checkbox"/> 8 Kaffee |

c) Lesen Sie noch einmal.

Wie ist das Essen? Schreiben Sie.

Toll zu fett nicht schlecht sehr gut phantastisch
 zu kalt

- 1 Das Fleisch ist sehr gut.
- 2 Die Bratkartoffeln _____
- 3 _____ Forelle _____

4

phantastisch.

5 Der

6

zu kalt.

d) Lesen Sie noch einmal.

Wer sagt das? Markieren Sie.

	die Frau	der Mann	der Ober
1 Herr Ober, die Karte bitte.			
2 Die Karte sieht ja gut aus!			
3 Ich nehme die Schnecken.			
4 Haben Sie schon gewählt?			
5 Für mich die Bärenpfanne.			
6 Ich hätte gerne einen trockenen Weißwein.			
7 Na, wie schmeck't die denn?			
8 Möchten Sie noch ein Dessert?			
9 Nein, lieber einen Espresso!			

2. Nimmst du auch Zucker und Sahne?

a) Lesen Sie.

Was ist im Dialog? Unterstreichen Sie.

3 Tee Zucker Milch Sahne Schweinefleisch Kalbfleisch Kartoffeln
K
er
a
f
f
e
e

Reis Nudeln Margarine Butter Öl Fett Joghurt Apfelsaft Orangensaft
Brötchen Marmelade Wurst Tomaten Salat Hähnchen Schinken
Fisch Steak Omelett Mineralwasser Coca-cola Obst Gemüsesuppe
Gulaschsuppe Käse Brot Bier Wein Obstsaft Kotelett Kuchen

b) Lesen Sie noch einmal.

Was ißt und trinkt Petra und was nicht? Bitte ergänzen Sie.

1 Petra ißt und trinkt *Kaffee.*

2 Petra ißt und trinkt *keinen Zucker, keine*

c) Was ißt Petra wann? Bitte ergänzen Sie.

1 Zum Frühstück ißt Petra *einen* . Sie
trinkt *einen*

2 Zum Mittagessen
und
 oder
 oder

Sie trinkt

3 Später trinkt sie nur
oder

4 Zum Abendessen

3. Was koche ich denn nur?

a) Lesen Sie.

Was ist im Dialog? Unterstreichen Sie.

4 Sahne Joghurt Schokolade **Kartoffel** Spätzle Schweinefilet
M
i
l
c
h

Kalbfleisch Schinken Öl Wurst Reis Champignon-Rahmsoße Margarine
Bohnen Zwiebeln Möhren Bohnenkraut klare Fleischsuppe Pfeffer
Petersilie **Salat** Apfelsaft Bier Brot Kuchen

b) Jetzt schreiben Sie den Einkaufszettel für Frau Sommer. Was und wieviel braucht sie?

1 Kasten Bier	

c) Lesen Sie noch einmal.

Frau Sommer kocht das Rahmgeschnetzelte. Was muß sie machen? Ordnen Sie.

- | | |
|-------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | a) Champignon-Rahmsoße einführen |
| <input type="checkbox"/> | b) ab und zu umführen |
| <input checked="" type="checkbox"/> | c) Schweinefleisch in dünne Streifen schneiden |
| <input type="checkbox"/> | d) bei offenem Topf 1 Minute kochen |
| <input type="checkbox"/> | e) kaltes wasser dazugeben |
| <input type="checkbox"/> | f) in heißem Öl anbraten |

d) Frau Sommer kocht jetzt das Gemüse. Was muß sie machen? Ergänzen Sie.

wa W brin dazug schn be p koche
schen üren gen eben eiden streuen utzen n

Bohnen und Möhren 1 _____ , 2 _____ und in
Stücke

3 _____ . Wasser zum Kochen 4 _____
Gemüse, _____

Bohnenkraut und klare Fleischsuppe 5 _____ , und
etwa

20 Minuten bei schwacher Hitze 6 _____ . Vor
dem Servieren _____

mit Pfeffer 7 _____ und mit Petersilie 8 _____

4. Beachten Sie bitte die Sonderangebote!

a) Lesen Sie.

Welche Sonderangebote gibt es? Markieren Sie.

<input type="checkbox"/>	Schwenebraten 10 Qualität	1kg	19.80
<input type="checkbox"/>	Suppenfleisch	1kg	4.99
<input type="checkbox"/>	Schwenefilet	100gr	...
<input type="checkbox"/>	Sweinesteak	100gr	...
<input type="checkbox"/>	Fleischwurst	100gr	-.79
<input type="checkbox"/>	Holl. Edamer	100gr	-.89
<input type="checkbox"/>	Bayernstolz marmen Butter	250gr	...
<input type="checkbox"/>	Glott FruchtJoghurt	150gr	Becher
<input checked="" type="checkbox"/>	5 Clochten Spätzle	500gr	198
<input type="checkbox"/>	Lasagne Nudeln	250gr	...
<input type="checkbox"/>	Klare Fleischsuppe	10er pack	...
<input type="checkbox"/>	Liebfrauenmilch	0,7 l	...
<input type="checkbox"/>	Silberbere Reisling Sent	0,7 l	12.99
<input type="checkbox"/>	Schlicher Bier	Kasten	...
<input type="checkbox"/>	Johanns Krönung	300gr	7.99
<input type="checkbox"/>	Mr. Jimmz Erdnüsse	200gr	2.19
<input type="checkbox"/>	Rio-Chips	200gr	...
<input type="checkbox"/>	Schlecker Schokolade		
	Alle Sorten	100gr Tafel	...

b) Lesen Sie noch einmal.

Was kostet die Sonderangebote? Ergänzen Sie die Preise bei a).

c) Lesen Sie noch einmal.

Was paßt zusammen? Markieren Sie.

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| 1 Spätzle | a) Kasten |
| 2 Fleischsuppe | b) Becher |
| 3 Schweinebraten | c) Riesenbeutel |
| 4 Joghurt | d) 0,7l-Flasch |
| 5 Wein | e) Tafel |
| 6 Bier | f) 500g-Packung |
| 7 Chips | g) Zehnerpack |
| 8 Schokolade | h) Kilo |

1___ 2___ 3___ 4___ 5___ 6___ 7___ 8___

5. Danke, sehr gut!

a) Lesen Sie.

Wie ist das Essen? Markieren Sie.

- | | |
|-----------|-----------|
| 1 Gemüse | a) warm |
| 2 Fleisch | b) sauer |
| 3 Reis | c) bitter |
| 4 Soße | d) alt |
| 5 Brot | e) fett |
| 6 Wein | f) scharf |
| | g) kalt |

1_____ 2_____ 3_____ 4_____ 5_____ 6_____

6. Zwei Tüten Milch, bitte!

a) Lesen Sie.

Was paßt zusammen? Markieren Sie.

	Milch	Bier	Champignons	Joghurt
1 Tüte				
2 Flasche				
3 Dose				
4 Glas				

5 Becher				
----------	--	--	--	--

b) Lesen Sie den Dialog noch einmal.

Was gibt es im Lebensmittelgeschäft? Schreiben Sie.

1 *Es gibt keine Milch in Tüten, sondern nur in*

.

2 *Es gibt kein*

3 _____

4 *Aber Joghurt gibt es in* , *in*

und

Hörtexte

Lektion 5

s

1. Zeit für unser Ratespiel!

Radio: ... das geht in die Beine, meine Damen und Herren, ich finde es besser als alles, was zur Zeit in den Top Twenty ist. So, es ist halb zehn, Zeit für unser Ratespiel. Sie können uns anrufen unter der Nummer Frankfurt 3-0-5-4-6-3-2. Heute geht es um Berufe. Ich habe hier Herrn Steiger aus Frankfurt. Guten Abend, Herr Steiger.

Karl: Guten Abend.

Radio: Herr Steiger, wir unterhalten uns ein bißchen über Ihre Arbeit und Ihre Freizeit, darüber, wie Sie Ihren Tag verbringen, und über Ihre Hobbys. Und Sie alle zu Hause, lieber Hörerinnen und Hörer, Sie können uns anrufen, wenn Sie den Beruf von Herrn Steiger wissen – oder zu wissen glauben, denn wir machen es Ihnen nicht einfach. Also, 0-6-9 für Frankfurt, und dann 305 46 32, das ist unsere Nummer. Jetzt zu Ihnen, Herr Steiger. Was machen Sie gerade? Sind Sie zu Hause, oder arbeiten Sie?

Karl: Ich bin auf der Arbeit, seit einer halben Stunde. Im Moment sitze ich noch im Büro und sehe fern, aber gleich muß ich raus.

Radio: So, dann fangen Sie also jetzt erst an zu arbeiten?

Karl: Ja, immer um 9 Uhr, und dann bis 6, dann ich bin fertig.

Radio: Und dann, geht's gleich ins Bett?

Karl: Nein, ich komm immer um halb sieben heim, und dann frühstücke ich erst mal, frühstücken, na ja, halb ein Bier und Brot mit Wurst und Käse, manchmal auch Spiegeleier. Wir frühstücken immer zusammen, meine Frau und ich, aber die muß ja dann gleich zur Arbeit, und dann lese ich die Zeitung, so bis 8, dann gehe ich schlafen ...

Radio: ... den ganzen Tag?

Karl: Nee, so um 2 stehe ich auf. Ich will ja noch was vom Tag haben. Dann kommt erst mal das Mittagessen, also natürlich kein Mittagessen, sondern halt Kaffee und Marmeladenbrötchen, manchmal auch Kuchen, was halt da ist. Und dann habe ich frei, so um halb vier gehe ich weg.

Radio: Und was machen Sie dann? Treffen Sie sich mit Freunden, gehen Sie spazieren, sehen Sie fern, haben Sie irgendwelche Hobbys?

Karl: Ei, mit den Freunden, das ist schwierig, die arbeiten ja dann noch. Das geht nur, wenn ich meine freien Tage habe. Und spaziergehen, das nun wirklich nicht. Das mache ich ja schon die ganze Nacht auf der Arbeit. Fernsehen auch nicht, nachmittags gibt's ja nur das Kinderprogramm. Nee, ich gehe halt in die Stadt, einkaufen oder so, oder ins Schwimmbad, wenn's schön ist. Oder Tischtennis spielen, da bin ich

gut, da geh´ ich oft ins Sportzentrum. Viel Zeit hab´ ich ja nicht, um 7 muß ich wieder zu Hause sein, dann gibt´s Abendessen. Halt ein richtiges Essen: Kotelett, Steak, Roulade oder so, mit Kartoffeln und Gemüse ... meine Frau kocht sehr gut. Aber zu trinken gibt´s nur Mineralwasser. Ich muß ja später wieder zur Arbeit. Beim Essen haben wir dann auch mal Zeit, meine Frau und ich, und können zusammen sprechen. Meine Frau ist ja sonst nie da, die arbeitet ja den ganzen Tag. So um halb neun muß ich dann weggehen, zur Arbeit. Die fängt um 9 Uhr an ...

Radio: Ja, danken, Herr Steiger ... Nun, liebe Hörerinnen und Hörer, haben Sie eine Idee? Was ist Herr Steiger von Beruf? Hier noch einmal unsere Nummer: 069 für Frankfurt, dann 3-0-5-4-6-3-2. Wir warten auf Ihre Anrufe. Und jetzt erst mal ein paar Tanke Musik! ...

2. Gratuliere, Herr Dunkelmann!

Radio: So, hier ist schon die erste Anruferin, Frau Koch aus Offenbach. Nun, Frau Koch, Sie wissen, was Herr Steiger von Beruf ist?

Koch: Nicht so richtig, aber ich glaube, ... vielleicht Taxifahrer.

Radio: Taxifahrer? Na, ich wieß nicht. Fernsehen gut, vielleicht in der Pause in der Zentrale, aber spazieren gehen paßt ja nicht. Oder sind Sie etwa doch Taxifahrer, Herr Steiger?

Karl: Nee, kein Taxifahrer. Aber das mit dem Spaziergehen, so ist das ja auch nicht. Ich muß halt nur viel draußen rumlaufen bei der Arbeit, bei jedem Wetter.

Radio: Tja, Frau Koch. Taxifahrer ist leider nicht richtig. Aber trotzdem vielen Dank für Ihren Anruf. Nun, Herr Steiger, dann müssen Sie uns noch ein bißchen mehr erzählen. Was machen Sie denn am Wochenende? Samstag und Sonntag haben Sie doch frei, oder?

Karl: Nee, nicht immer. Ich habe zwei freie Tage die Woche, aber nicht immer Samstag und Sonntag. Diese Woche hab´ ich zum Beispiel Freitag und Samstag frei, und nächste Woche dann Samstag und Sonntag, und dann ...

Radio: Sonntag, und Montag ...

Karl: Genau.

Radio: Ja, und was machen Sie da?

Karl: Ei, da hab ich dann viel Zeit, da kann ich viel machen. Alles, was ich sonst nicht machen kann. Da helf´ ich meiner Frau im Haushalt, also putzen oder aufräumen. Manchmal koche ich auch das Essen. Und ich gehe natürlich mit Freunden weg, in die Kneipe oder auf den Fußballplatz. Ja, und wenn ich am Wochenende frei hab, also Freitag, Samstag oder Sonntag, dann geh´ ich halt auch mal abends mit meiner Frau weg, ins Kino, oder essen ins Restaurant ...

Radio: Oder tanzen?

Karl: Nee, das nicht, aus dem Alter sind wir raus. Aber radfahren, das machen wir dann manchmal. Da fahren wir raus ins Grüne. Oder wir gehen zusammen ins Schwimmbad. Aber das ist halt nicht oft, nur wenn meine Frau und ich zusammen frei haben.

Radio: Und Kinder? Kinder haben Sie keine?

Karl: Kinder? Nee, wann denn ... ich meine, wir haben doch gar keine Zeit für Kinder ...

Radio: Einen Moment, Herr Steiger, wir haben noch einen Anrufer. Herr Dunkelmann aus Bad Vilbel, guten Abend. Nun, Herr Dunkelmann, was meinen Sie? Was ist Herr Steiger von Beruf?

Dunkelmann: Der ist Nachtwächter, ganz klar.

Karl: Richtig, das stimmt. Ich bin Nachtwächter.

Radio: Gratuliere, Herr Dunkelmann. Sie haben richtig geraten.

Dunkelmann: Nicht geraten, das weiß ich. Der kann nur Nachtwächter sein. Nachts arbeiten, viel rumlaufen, und dann der Tagesablauf das kenn ich. Ich bin nämlich ...

Radio: Jetzt sagen Sie nur: auch Nachtwächter?

Dunkelmann: Genau.

Radio: Na so was! Da haben wir also zwei Nachtwächter, liebe Hörer. Vielen Dank, meine Herren! So, weiter geht's mit Musik ...

3. Tischtennis ist prima!

Krause: Fuerteventura, das klingt toll! Ist das eine Clubreise?

Verkäuferin: Ja, ja. Das ist der Club Aktiv mit sehr vielen Sport und Hobbymöglichkeiten. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit diesem Veranstalter gemacht, die Leute sind immer sehr zufrieden.

Krause: Und wie ist die Unterkunft? Ich meine, wo wohnen wir?

Verkäuferin: Das kommt darauf an. Wie viele Personen sind Sie denn?

Krause: Vier, ich fahre mit meiner Familie. Also mit meiner Frau und meinen beiden Kindern.

Verkäuferin: Dann haben wir für Sie unser Familienangebot. Sie können in einem Bungalow für vier Personen wohnen, natürlich direkt am Meer.

Krause: Ja, und was kann man denn da so machen? Gut, am Meer, da können wir jeden Tag schwimmen, aber was denn sonst noch? In so Clubs gibt's doch sowas wie Anima..., Programm meine ich, oder?

Verkäuferin: Ja, ganz richtig! Clubferien bieten immer ein großes Programm. Unsere Animatoren begrüßen Sie gleich am Flughafen und betreuen Sie während Ihres gesamten Urlaubs.

Krause: Ah, ich verstehe. Kann man denn da auch Tennis spielen? Wissen Sie, meine Tochter, die ist 14, die will nämlich unbedingt Tennis spielen. Und mein Sohn, der will surfen. Geht das?

Verkäuferin: Ja, natürlich können Sie dort Tennis spielen und surfen, neben vielen anderen Möglichkeiten wie Tischtennis oder Volleyball. Sie können auch Yoga machen oder Bodybuilding oder Aerobic ...

Krause: Aerobic ist gut. Das ist was für meine Frau, die macht sowas gerne. Und Tischtennis ist prima, das spiele ich sehr gern. Mein Sohn auch, wir spielen oft zusammen Tischtennis. Und wie ist es abends? Kann man da auch tanzen?

Verkäuferin: Selbstverständlich gibt es eine Disco.

Krause: Das ist ja wohl eher was für meine Tochter, die rennt immer in die Discos.

Verkäuferin: Sagen Sie das nicht. Da gibt es für jedes Alter etwas, jeden Abend Shows, Theater und Tanzveranstaltungen.

Krause: Das ist gut. Wissen Sie, meine Frau tanzt nämlich sehr gerne ... und ich, na ja, Sie wissen schon, ich muß halt mit. Und Englisch?

Verkäuferin: Nein, auf Fuerteventura sprechen die Leute Spanisch, aber unsere Animateure können alle Deutsch.

Krause: Nein, ich meine, meine Frau, die lernt so ein bißchen Englisch bei der Volkschule. Und sie möchte mal einen Ferienkurs besuchen. Aber da ist Fuerte... eh sicher nicht richtig, oder?

Verkäuferin: Ganz im Gegenteil, ein Englischkurs ist sogar im Preis inbegriffen, der kostet nicht extra. Da können Sie auch zusammen mit Ihrer Frau ...

Krause: Nee, nee, Englisch, das ist nichts für mich. Aber Computerkurse, gibt's sowas auch? Die Dinger stehen nämlich jetzt bei uns in der Firma ...

Verkäuferin: Ja, natürlich. Wir haben einen Kurs Happy Computing, der ist immer 2 Stunden, 5 Tage lang. Der kostet aber extra, Moment, ja hier, 250 Mark für die Woche.

Krause: Oh, ganz schön teuer. Was kostet denn das Ganze überhaupt für, sagen wir 2 Wochen?

Verkäuferin: Das ist verschieden. Also, wenn Sie im August ...

Krause: Nee, im Juli haben wir Ferien.

Verkäuferin: Ach so. Wenn Sie also im Juli fahren und von Düsseldorf fliegen, dann sind das ... 2638 Mark.

Krause: Alles zusammen?

Verkäuferin: Nein, selbstverständlich pro Person. Die Tochter ist 14, die zahlt also nur 60%. Und wie alt ist der Sohn?

Krause: 11, der ist elf.

Verkäuferin: 11 Jahre. Ja, hier: 2-11 Jahre, das sind dann nur 40%. Das macht zusammen 7814 Mark, dazu kommen der Computerkurs 250 Mark, der Tenniskurs 235 Mark, ja und der Surfkurs: 240, das macht dann ...

Krause: Und was kosten 2 Wochen Bayern, so ohne Surfen, Tennis, Computer und so? Meine Frau liest ja auch gerne ...

4. Hast du Zeit?

Matthias: Mal sehen, ob die Inge heute abend Zeit hat.

Inge: Schneider. Guten Tag.

Matthias: Hallo Inge, hier ist Matthias. Na, wie geht's?

Inge: Ach, Matthias! Schön, daß du dich mal wieder meldest. Mir geht's gut, danke. Und dir?

Matthias: Phantastisch. Ich habe gerade Urlaub und bin allein zu Hause. Da komme ich endlich mal zum Arbeiten.

Inge: Arbeiten? Im Urlaub? Was machst du denn?

Matthias: „Lesen Sie mal“.

Inge: Wie bitte?

Matthias: Na ja, „Lesen Sie mal“, so heißt das Buch. Ich schreibe doch ein Buch.

Inge: Ach so. Und warum bist du allein? Ist Babsi nicht da?

Matthias: Nein, ich muß doch im Oktober fertig sein, und da ist die Babsi allein in urlaub gefahren. Sie macht eine Schiffsreise.

Inge: Oh, eine Schiffsreise, nicht schlecht. Und du arbeitest die ganze Zeit? Können wir uns nicht mal treffen?

Matthias: Ja, deshalb rufe ich dich ja auch an. Wir können ja mal essen gehen oder ins Kino. Hast du heute abend Zeit?

Inge: Heute, wart mal, heute ist Montag, nein, da kann ich nicht. Montags und mittwochs habe ich abends immer meinen Italienischkurs bei der Volkschhochschule. Und nachher gehen wir immer noch zusammen in die Kneipe. Und morgen? Hast du morgen Zeit?

Matthias: Morgen? Nein, Dienstag ist schlecht. Am Vormittag muß ich arbeiten, am Nachmittag fahre ich mit Bernd nach Wallau ins Möbelhaus, und abends spiele ich mit Bernd und Thomas Skat. Und Donnerstag, wie wär's mit Donnerstag? Da gehe ich nachmittags in die Bibliothek, aber abends bin ich frei.

Inge: Ja, das geht. Da habe ich Zeit. So um acht, kommst du zu mir und mich ab? Aber laß uns essen gehen, ins Restaurant, vielleicht in den „Bären“. Kino finde ich nicht so gut, ich möchte lieber ein bißchen mit dir reden.

Matthias: Ja, mach ich. Also dann, tschüß bis Donnerstag!

Inge: Tschüß, Matthias!

Matthias: Tja, erst am Donnerstag. Na, ja rufe ich mal den Kurt an. Vielleicht hat der ja heute Zeit.

Kurt: Ja?

Matthias: Hallo, Kurt. Hier ist Matthias. Sag mal, ich möchte gern mal wieder Tennis spielen gehen. Hast du Lust?

Kurt: Ja, das ist eine gute Idee. Aber ich habe nicht viel Zeit, ich habe ja keinen Urlaub, so wie du, ich muß ja arbeiten.

Matthias: Ja, ich weiß. Aber vormittags muß ich ja auch arbeiten, ich schreibe doch ...

Kurt: Ein Buch, ich weiß ...

Matthias: Aber nachmittags oder abends, da hast du doch Zeit, oder?

Kurt: Ja, kannst du Donnerstag abend?

Matthias: Nee, da gerade nicht. Da gehe ich mit Inge essen. Aber heute Abend oder Mittwoch abend, da habe ich Zeit.

Kurt: Hmhm, heute abend möchte ich eigentlich fernsehen, da gibt es einen guten Film. Und am Mittwoch gehe ich mit Annette ins Theater. Aber wie wär's mit Freitag nachmittag? Freitags muß ich nur bis 2 Uhr arbeiten.

Matthias: Ja, in Ordnung, Freitag ist prima. Treffen wir uns um 3 am Tennisplatz. Bis dann.

Kurt: Wart mal. Hast du danach noch Zeit? Dann können wir ins „Paff“ gehen. Du bist doch im Moment alleine, Bansi ist ja in Urlaub. Hast du mal was von ihr gehört?

Matthias: Ja, heute ist ein Brief gekommen. Klingt nicht so toll. Es ist wohl sehr langweilig. Aber das mit dem „Paff“ finde ich gut: dann gehen wir also am Freitag abend noch in die Disco, sehr gut. Also bis dann!

Kurt: Okay, tschüß Matthias!

Matthias: Mein Gott, erst am Freitag. Hat denn niemand heute abend Zeit? Ach ja, ich wollte doch die Tanja vom Konzert neulich mal anrufen. Die ist doch so nett. Wo habe ich denn die Nummer? Ach ja, hier. Und was sage ich zu ihr? Kino! Das ist immer gut.

Tanja: Tanja Wozniak.

Matthias: Hallo, Tanja. Hier ist Matthias.

Tanja: Oh ..., Matthias?

Matthias: Weißt du, wer ich bin? Wir kennen uns vom Konzert. Das Konzert am letzten Samstag, weißt du noch? Wir wollen doch mal zusammen ins Kino gehen.

Tanja: Ach, du bist das. Matthias, ja. Ins Kino gehen? Ja, was gibt es denn?

Matthias: Ach, im Excelsior läuft ein toller Science Fiction Film, „Die phantastische Reise“ oder so.

Tanja: Ach, weißt du, Science Fiction, sowas gefällt mir nicht.

Matthias: Ja, stimmt, so toll ist das ja nun auch nicht. Aber kennst du schon den neuen Woody Allen? Der ist bestimmt gut.

Tanja: Ja, Woody Allen mag ich. Der ist immer so komisch.

Matthias: Hast du denn heute abend Zeit?

Tanja: Nein, heute geht's nicht, heute gehe ich mit Klaus weg, ins „Paff“. Hast du Donnerstag Zeit?

Matthias: Donnerstag abend? Nein, da ..., da muß ich arbeiten. Kannst du am Mittwoch?

Tanja: Mittwoch, wart mal. Wann fängt denn der Film an?

Matthias: Um neun, glaube ich. Ja, um 9 Uhr.

Tanja: Ja, das geht. Ich gehe nämlich nachmittags mit Ute ins Schwimmbad, aber so um halb acht bin ich wieder zu Hause. Kommst du vorbei und holst mich ab?

Matthias: Ja, ja, natürlich! Ich komme so um halb neun. Und nachher? Gehen wir nachher noch in den Weinkeller?

Tanja: Mal sehen, ich weiß noch nicht. Also dann bis Mittwoch. Auf Wiedersehen, Matthias!

Matthias: Auf Wiedersehen, Tanja! Ich freu mich. Na prima, das hat ja geklappt. Tja, und heute? Was hat der Kurt gesagt? Ein guter Film? Na, dann werde ich heute abend halt fernsehen, das ist ja auch nicht schlecht...

Aufgaben zur Lektion 5

1. Zeit für unser Ratespiel!

a) Lesen Sie.

Wieviel Uhr ist es? Wann arbeitet Herr Steiger? Markieren Sie.

1 Es ist

☐ a) 9³⁰ Uhr (halb zehn morgens)

☐ b) 21³⁰ Uhr (halb zehn abends)

2 Herr Steiger arbeitet von

☐ a) Neun Uhr abends bis sechs Uhr morgens (21-6 Uhr)

☐ b) Neun Uhr morgens bis sechs Uhr abends (9-18 Uhr)

b) Lesen Sie noch einmal.

Was ißt und trinkt Herr Steiger wann? Ergänzen Sie.

Kotelett Spiegeleier Kaffee Roulade Wurst Kuchen

Kartoffeln

Marmeladenbrötchen Käse Brot Gemüse Bier Steak

Mineralwasser

1 Frühstück: Bier, _____

2 Mittagessen: _____

3 Abendessen: _____

c) Lesen Sie noch einmnal.

Wann macht Herr Steiger das? Ergänzen Sie die Uhrzeiten.

1 kommt von der Arbeit nach Hause

2 geht ins Bett

3 steht wieder auf

4 geht weg
nachmittags

15.31 Uhr (halb vier

5 kommt nach Hause und ißt Abendessen

6 geht weg zur Arbeit

7 fängt mit der Arbeit an

8 ist mit der Arbeit fertig

d) Lesen Sie noch einmal.

Was macht Herr Steiger wann? Ergänzen Sie.

5 Tischtennis spielen zur Arbeit gehen aufstehen
frühstücken schlafen gehen
ins Schwimmbad gehen schlafen in die Stadt gehen mit
seiner Frau sprechen
nach Hause kommen weggehen essen und trinken ins
Sportzentrum gehen
einkaufen Zeitung lesen

1 morgens	2 nachmittags	3 abends
<i>Nach Hause kommen</i>	<i>aufstehen</i>	<i>nach Hause kommen</i>

e) Was macht Herr Steiger? Was ißt und trinkt er? Wann macht er das? Schreiben Sie.

Um halb sieben morgens kommt Herr Steiger nach Hause. Er frühstückt mit seiner

Frau. Zum Frühstück trinkt er

2. Gratuliere, Herr Dunkelmann!

a) Lesen Sie.

Wann hat Herr Steiger frei? Was ist er von Beruf?
Markieren Sie.

1 Seine freien Tage sind

- ☐ a) immer Samstag und Sonntag
☒ b) diese Woche Freitag und
Samstag und nächste Woche
Samstag und Sonntag

☐ c) immer Freitag und Samstag

2 Er ist von Beruf

- ☐ a) Taxifahrer
☐ b) Mechaniker
☐ c) Nachtwächter

b) Lesen Sie noch einmal.

Was macht Herr Steiger an den freien Tagen? Unterstreichen Sie.

putzen arbeiten aufräumen Musik hören kochen
Schach spielen

Freunde treffen spaziergehen Fußball spielen in die Kneipe
gehen

fotografieren auf den Fußballplatz gehen grillen ins Kino
gehen

ins Restaurant gehen tanzen radfahren ins Schwimmbad
gehen

**c) Was macht er an den freien Tagen zu Hause? Was
macht er mit Freunden? Was macht er mit seiner Frau?
Ergänzen Sie.**

1 Was macht er zu Hause?

Er putzt,

und

2 Was macht er mit Freunden?

Er geht

oder

3 Was macht er zusammen mit seiner Frau?

Am Tage fahren sie

. Abends

3. Tischtennis ist prima

a) Lesen Sie.

Welche Hobbys sind im Dialog? Unterstreichen Sie.

schwimmen spazierengehen Tennis surfen Musik machen
Tischtennis
radfahren Volleyball Schach Zoga flirten Bodybuilding
Ski fahren
Aerobic laufen tanzen Disco fernsehen Englischkurs
fotografieren
kochen Computerkurs lesen

b) Lesen Sie noch einmal.

Wer möchte was machen? Ergänzen Sie.

1

Herr

Krause:

2 Frau Krause:

3 Die Tochter

4 Der Sohn:

c) Was möchten die Krauses im Urlaub auf Fuerteventura machen?

Schreiben Sie Sätze.

möchte ...

...spielen

...machen

...gehen

1 Herr Krause möchte Tischtennis spielen und einen

2 Frau Krause

3

4

d) Jetzt lesen Sie den folgenden Text über Kreta.

Tennis: Für die Tennisfreunde gibt es hier 4 Hartplätze mit Flutlicht. Die Platzmiete beträgt DM 6.-pro Stunde (60 Min.), hinzu kommt ein Kostenbeitrag für Flutlicht. Wochenlich werden Tennisturniere veranstaltet. Für Anfänger und Fortgeschrittene werden Tenniskurse nach der „ever-court“-Methode angeboten. Preis DM 235.-Kinderkurs DM 80.-

Segeln und Surfen: Direkt vor dem Club oder in der geschützten Bucht von Mochlos – je nach Wind-und Wellenverhältnissen für Anfänger und Fortgeschrittene. Board-und Bootsvermietung an Segel-und Surfscheininhabern oder an Könner (Prüfung durch den Stationsleiter).

Bootsmiete: I Stunde DM 10.- pro Person;

Boardmiete: I Stunde DM 7.-

Surfen – Kurse für Anfänger DM 180.-
F-Kurs für Fortgeschrittene DM 190.-

Noch mehr Sport: Bogenschießen, Tischtennis, Boccia, Darts.

Unterhaltung: Tagsüber Darts-und Boccia-Turniere. Quiz, Bingo, Backgammon, Aperitif-Spiele, Olympiade am Strand, Gästetheater, Discozauber und Spielturnier

Hobby: Basteln und Batiken, Rock´n Roll-Kurse, Sprachkurse Englisch und Hobbyschneidern.

K R E T A

☐ 1 Tennis
Rock´n Roll - Kurs

☐ 2 Surfen
☐ 3 Tischtennis
Computerkurs

☐ 4 Volleyball
Englischkurs

☐ 5 Disco

☐ 6 Darts
☐ 7 Yoga

☐ 8 Bodybuilding

☐ 9

☐ 10 Aerobic
☐ 11

☐ 12

e) Vergleichen Sie Fuerteventura und Kreta (Übung c und Übung d).

Was können die Krauses in Kreta machen / nicht machen?
Schreiben Sie Sätze.

1 Herr Krause kann

aber keinen

2 Frau Krause

, aber

3 Die Tochter

4 Der Sohn

4. Hast du Zeit?

a) Lesen Sie.

Was möchte Matthias mit den Leuten machen? Markieren Sie.

Matthias möchte

- ☐ 1 mit Inge in Urlaub fahren.
- ☐ 2 mit Inge in die Bibliothek gehen.
- ☐ 3 mit Inge essen gehen.
- ☐ 4 mit Inge einen Italienischkurs machen.
- ☐ 5 mit Kurt arbeiten.
- ☐ 6 mit Kurt ins Theater gehen.
- ☐ 7 mit Kurt Tennis spielen.
- ☐ 8 mit Kurt in die Disco gehen.
- ☐ 9 mit Tanja ins Konzert gehen.
- ☐ 10 mit Tanja ins Kino gehen.
- ☐ 11 mit Tanja in den Weinkeller gehen.
- ☐ 12 mit Tanja ins Schwimmbad gehen.

b) Lesen Sie noch einmal.

Was macht Matthias wann? Ergänzen Sie.

TERMINE

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Vormittag				
Nachmittag	Möbelhaus mit Bernd			
Abend	Skat mit Bernd und Thomas!			

c) Jetzt schreiben Sie Sätze.

1 Am Dienstag morgen arbeitet Matthias.

2 Am nachmittag fährt er mit

3 Abends

4 Am Mittwoch abend

und nachher vielleicht

5 Am Donnerstag abend

6 Am Freitagnachmittag

Abends

d) Lesen Sie noch einmal.

Was macht Inge, Kurt und Tanja? Ergänzen Sie.

	Inge	Kurt	Tanja
Montag			
Dienstag	???		
Mittwoch			<i>Schwimmbad 21 Uhr Kino</i>
Donnerstag			
Freitag			

1. Wann muß ich denn nach Berlin?

Reiser: Frau Macher, kommen Sie doch bitte gleich mal zu mir. Und bringen Sie den Terminkalender mit.

Macher: Sofort, Herr Reiser.

Macher: Ja, Herr Reiser, die Termine für diese Woche haben Sie ja. Vergessen Sie nicht die Besprechung heute um 15 Uhr mit Herrn Weigand von der Firma Securitas.

Reiser: Ja, ich weiß. Aber wir müssen noch über den Mai sprechen, da bin ich doch eine Woche unterwegs, Wien, Berlin, London und

Macher: Ja, ich habe alles vorbereitet. Am Montag, den 5.5. sind Sie in München. Die Konferenz mit der Firma Müller & Co. beginnt um 11 Uhr.

Reiser: Aber ich möchte nicht fliegen! Zum Flughafen, dann warten, und dann wieder vom Flughafen in die Stadt - das ist mir zu kompliziert und zu anstrengend.

Macher: Ja, ja, ich weiß. Sie fahren um 6.25 Uhr ab Frankfurt Hauptbahnhof, das ist ein Inter-city, da sind Sie in 4 Stunden in München. Welches Hotel möchten Sie denn nehmen?

Reiser: In München? Muß ich denn in München bleiben? Am Dienstag bin ich doch in Wien, oder?

Macher: Ja, aber Ihr Termin in Wien ist erst um 14 Uhr. Ich habe den Flug um 11 Uhr gebucht.

Reiser: Ach nein, in München bin ich doch im Montag spätestens um 13 Uhr fertig. Ich möchte lieber am Nachmittag mit dem Zug nach Wien fahren, das ist bequemer und ruhiger. Da habe ich dann Zeit und kann den Termin mit Frau Riedl in Ruhe vorbereiten. Reservieren Sie doch bitte einen Platz und sagen Sie den Flug wieder ab.

Macher: Und wo möchten Sie wohnen? Im Belvedere? Das sind ja dann zwei Nächte. Sie wollen doch sicher erst am Mittwoch nach London fliegen? **Reiser:** Ja, nach London erst am Mittwoch. In Wien bin ich ja gerne. Zwei Nächte? Im Belvedere? Nein, das Belvedere ist zu laut und nicht so schön. Reservieren Sie lieber im Hotel Sacher. Das ist schöner, liegt zentraler und ist auch nicht viel teurer.

Macher: Wie Sie möchten. Mittwoch um 9 fliegen Sie dann nach London, da haben Sie genug Zeit. Die Eröffnung der Filiale ist erst um 14 Uhr. Soll ich ein Hotel buchen?

Reiser: Nein, nein. In London wohne ich doch immer bei Charles. Wann müß ich denn nach Berlin?

Macher: Die Vorstandssitzung ist am Donnerstag um 11 Uhr. Ich habe einen Flug für 8 Uhr gebucht. Vergessen Sie nicht Ihr Referat. Und um 14.30 Uhr ist dann die Pressekonferenz. Kommen Sie am Donnerstagabend nach Frankfurt zurück oder fliegen Sie direkt nach Paris?

Reiser: Paris? Wieso Paris? Ich will am Donnerstagabend zurück sein. Am Freitag habe ich doch frei. Da will ich mit meiner Frau zu den Schwiegereltern nach, Baden-Baden.

Macher: Ach richtig, das essen Sie ja noch gar nicht. Der-Chef bittet Sie, von Freitag bis Sonntag nach Paris zum Kongreß zu fahren. Er hat leider keine Zeit.

Reiser: Oje! Warum denn immer ich? Ni gut, aber ich fliege trotzdem am Donnerstagabend zurück nach Frankfurt. Und für Paris reservieren Sie bitte zwei Plätze, da nehme ich meine _____ dann mit.

Macher: Der Kongreß beginnt am Freitag erst um 15 Uhr. Aber Sie müssen schon früher fliegen. Der Chef bittet Sie, vorher nach Chartres zu fahren und dort vormittags unsere Filiale zu besuchen.

Reiser: Auch das noch! Dann bestellen Sie bitte einen Leihwagen am Flughafen in Paris. Von Paris nach Chartres - das ist mit dem Auto schneller und bequemer als mit dem Zug. Und meine Frau kann sich ja in Chartres die Kathedrale ansehen. Mein Gott, da habe ich ja gar kein freies Wochenende. Aber dann werde ich erst am Montagabend zurückkommen.

Macher: Aber das geht doch nicht. Sie haben doch am Montag den Termin in Stuttgart ...

2. Wir haben ein Komfort-Bad

Gut: Es ist ja wirklich wunderschön hier. Die Berge, das gute Klima, einfach toll! **Besser:** Ja, uns gefällt es auch sehr gut hier. Und auch das Hotel, wir wohnen im Hotel „Alpenblick“ - ganz phantastisch! Wo wohnen Sie denn?

Gut: Im Gasthof "Bergkrone". Sehr günstig! Das Doppelzimmer kostet nur 320 Schilling pro Person.

Besser: Das ist aber teuer. Unser Zimmer ist billiger, wir zahlen nur 285 Schilling pro Person."

Gut: Das ist günstig. Aber wir haben ein Zimmer mit Dusche.

Besser: Nur eine Dusche? Wir haben ein Komfort-Bad mit Badewanne und Dusche, das ist sehr praktisch.

Gut: Oh, wie schön. Aber wir sind auch zufrieden. Der Gasthof liegt ganz zentral, nur 5 Minuten zum Zentrum, das ist nicht weit

Besser: Nicht weit? Der „Alpenblick“ liegt noch zentraler, nur 3 Minuten zum Zentrum.

Gut: Ist das nicht sehr laut? Wir wohnen sehr ruhig. Nur ganz selten mal ein Auto.

Besser: Autos? Autos gibt's bei uns nicht. Wir wohnen besonders ruhig! Wir sitzen jeden Nachmittag auf unserem Balkon in der Sonne - haben Sie auch einen Balkon?

Gut: Ja, wir haben auch einen kleinen Balkon, da frühstücken wir immer. Das Frühstück ist übrigens sehr gut: Kaffee, frische Brötchen, Eier und Marmelade ... **Besser:** Kleiner Balkon? Unser Balkon ist sehr groß. Und das Frühstück ist toll: Kaffee oder Tee, selbstverständlich Brötchen, aber auch Brot, Eier natürlich auch, und Schinken, Wurst, Käse - alles, was wir möchten.

Gut: Na ja, wir essen sowieso nicht viel zum Frühstück. Aber abends, da gehen wir zum Essen immer in den „Hubertushof“, den kann ich Ihnen empfehlen, der ist sehr gut. Übrigens, Gut, mein Name ist Gut. Aus Hannover. **Besser:** Angenehm, Herr Gut. Besser, mein Name ist Besser. Na ja, der „Hubertushof“, ich weiß nicht, da kann ich Ihnen was Besseres empfehlen ...

3. Frühling in Florenz

Anna: ... und ich freue mich schon auf den Sommer, da fahre ich nach Portugal.

Franz: Toll, und wohin?

Anna: Nach Faro, an die Algarve.

Franz: Das ist sicher schön. Fliegst du?

Anna: Ich weiß noch nicht. Mit dem Auto, das dauert halt sehr lange. Fliegen ist sicher am bequemsten, aber auch am teuersten. Ich habe halt nur 2 Wochen Urlaub im Sommer. Im Winter fahre ich ja noch mal weg, in die Alpen zum Skifahren.

Franz: Wieder nach Italien? Da warst du doch gerade.

Anna: Nein, in die Schweiz, nach St. Moritz. Dort ist es im Winter am schönsten. Nach Italien fahre ich wieder im nächsten Frühling. Da fahre ich in die Toscana. Frühling in Florenz, das ist phantastisch!

Franz: Ach, Anna, du hast es gut. Du machst wohl immer Urlaub. Und im Herbst? Wohin fährst du im Herbst?

Anna: Da fahre ich nur eine Woche an die Ostsee, nach Kiel. Da besuche ich meine Freundin Beate. Und du? Wohin fährst du? Dein Freund aus den USA kommt doch zu Besuch ...

4. Das ist ja eine Weltreise!

Dame: Guten Tag, junger Mann. Ich möchte morgen nach Hintertupfingen fahren. Welchen Zug kann ich denn da nehmen?

Beamter: Nach Hintertupfingen? Einen Moment bitte ... Oje, das ist ja eine Weltreise!

Dame: Wie so? Wie weit ist das denn von hier?

Beamter: Eigentlich nicht besonders weit, ungefähr 200 Kilometer. Aber es gibt keine direkte Verbindung, Sie müssen oft umsteigen.

Dame: Ach du meine Güte! Und das mit Gepäck. Das ist aber sehr anstrengend für mich, in meinem Alter. Welcher Zug ist denn am günstigsten?

Beamter: Der um 7 Uhr 50. Der fährt hier von Großstadt direkt nach Mittelstadt.

Dame: Wo fährt der ab? Welches Gleis ist das?

Beamter: Gleis 14. Ich schreibe Ihnen alles genau auf. Also: 10 Minuten vor acht der Zug nach Mittelstadt. Der kommt um 10 Uhr. 43 dort an. Sie haben genug Zeit zum Umsteigen. Um 11 Uhr 28 geht dann Ihr Zug nach Kleinstadt. **Dame:** Na schön! Wann bin ich in Mittelstadt?

Beamter: Um 10 Uhr 43. Ich schreibe Ihnen alles auf. Und 11 Uhr 28 dann ab Mittelstadt, der Zug kommt um 13 Uhr 04 in Kleinstadt an.

Dame: O Gott! Erst um eins in Kleinstadt! Und ich möchte doch nach Hintertupfingen. Wie geht es dann weiter?

Beamter: Von Kleinstadt nehmen Sie den Bus nach Hauptflecken, aber Sie fahren nur bis Vorderflecken.

Dame: Oje! Welcher Bus ist das denn?

Beamter: Hummer 247. Ich schreibe Ihnen alles genau auf. Also: ab Kleinstadt um 13 Uhr 20 mit dem Bus Nr.217 nach Vorderflecken. Dort sind Sie um 14 Uhr 07. Dann nehmen Sie den Bus Nr.268, der fährt direkt-nach Hintertupfingen.

Dame: Hi, Gott sei Dank!

Beamter: Aber Sie müssen in Vorderflecken etwas warten. Der Bus fährt erst um 15 Uhr 25 und hat meistens Verspätung.

Dame: Das gibt's doch nicht! Da muß ich ja über eine Stunde warten!

Beamter: Ja, leider. Um 16 Uhr 35 sind Sie dann in Hintertupfingen.

Dame: Und das ist die schnellste Verbindung?

Beamter: Ich fürchte, ja! Einen Moment, Ach ja, hier ist noch eine Möglichkeit, um 4 Uhr 50 direkt nach Kltinstadt. Da müssen Sie...

Dame: Zehn vor fünf? Das ist ja mitten in der Nacht!

Beamter: Aber Sie sind dann schon um 14 Uhr 15 in Hintertupfingen. Und Sie brauchen in Mittelstadt nicht umzusteigen! Das ist doch wirklich günstig ...

5. Beim nächsten Ton ist es ...

(1)

Frau: 1-1-9-1

Telefon: ... Beim nächsten Ton ist es 11 Uhr, 15 Minuten und 0 Sekunden ... Beim nächsten Ton ist es 11 Uhr ...

(2)

Radio: Achtzehn Uhr vierundvierzig, hier ist die Servicewelle von H-R drei. Achtung Autofahrer, auf der A5 ...

(3)

Fernsehen: Es ist 20 Uhr. Hier ist das erste deutsche Fernsehen mit der Tagesschau. Guten Abend, meine Damen und Herren. Bei der heutigen Bundestagsdebatte ..

(4)

Radio: Es ist 14 Uhr. Südwestfunknachrichten. Mannheim: Zu scharfen politischen Auseinandersetzungen kam es heute vormittag auf dem Bundesparteitag der Grünen ...

6. Zeit für das heute-journal

Sprecherin: Recht schönen guten Abend, liebe Zuschauer, und herzlich willkommen bei Ihrem ZDF-Programm, das wie immer mit der heute-Sendung um 19 Uhr beginnt. Um 19.30 dann die Reportage: 40 Millionen Mark kostet eine Phantom, und 2000 Bewerber melden sich jedes Jahr als Flugschüler, aber nur eine Handvoll besteht die nervenzermürbenden Tests. Der Beitrag von Hartmut Schoen gibt einen Einblick in die Jet-Piloten-Ausbildung bei der Luftwaffe. Phantom- Fieber: die Reportage um 19 Uhr 30.

Wenn man den Titel hört, müßte man eigentlich entsetzt sein: Wie tötet man eine Dame? Was sich dahinter verbirgt: ein actiongeladener Krimi nachher um 20 Uhr 15, übrigens mit einer Top-Besetzung: Stewart Granger, Karin Dor, Curd Jürgens und Klaus Kinski spielen die Hauptrollen in diesem spannenden Thriller. Uhr 45, die Zeit für das heute-

journal, Ruprecht Eser moderiert. Verehrte Zuschauer, in unserer Reihe "Das kleine Fernsehspiel" sehen sie heute den Beitrag Time-code". Sieben Fernsehanstalten haben in Co-Produktion ein neues Vi-

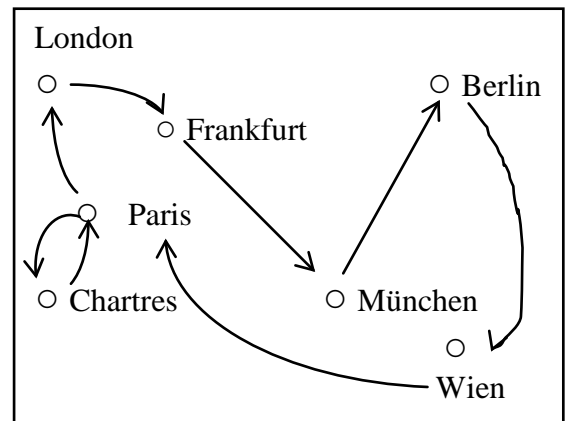
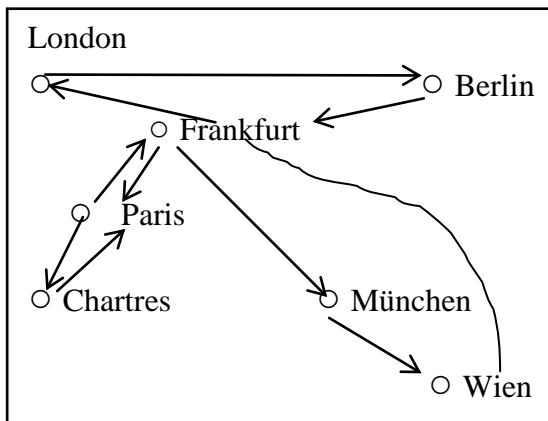
deokunst-Magazin gestartet. Video-künstler aus sieben Ländern haben Beiträge geschaffen, die sozusagen sprachlos sind, also mit Bildern und Musik auskommen. Timecode, um Uhr 10. In der ZDF-Reihe "Zeugen das Jahrhunderts" sind um 23 Uhr 05 Sir Georg Solti und Friedrich Müller im Gespräch. Am 21. Oktober wurde der große Dirigent 75 Jahre alt, aber von Ruhestand ist noch keine Rede. Solti spricht über Stationen seiner außergewöhnlichen Karriere und über seine Zukunftspläne. Um 00 Uhr 05 beschließen wir das Programm mit letzten Meldungen der heute-Redaktion.

Aufgaben zur Lektion 6

1. Wann muß ich denn nach Berlin?

a) Lesen Sie.

Welches Bild paßt? Markieren Sie.



☐ Bild A

☐ Bild B

b) Lesen Sie noch einmal.

Wann muß Herr Reiser wo sein? Ergänzen Sie die Städte und die Uhrzeiten.

Tag	wo? (Stadt)	wann? (Uhrzeit)
1 Montag (5.5.)	München	11 Uhr
2 Dienstag (6.5.)		
3 Mittwoch (7.5.)		
4 Donnerstag (8.5.)		
5 Freitag (9.5.)		

c) Lesen Sie noch einmal.

Welche Verkehrsmittel nimmt Herr Reiser von ... nach ... ?
Ergänzen Sie.

Verkehrsmittel	Von	nach
1 Bahn		

2 Flugzeug	6 Wien London
	→
	→
3 Auto	→

d) Lesen Sie noch einmal.

Was paßt zusammen? Markieren Sie.

- | | |
|----------------------------|--|
| 1 Flug Frankfurt – München | a) schneller und bequemer |
| 2 Hotel Belvedere | b) zu kompliziert und zu anstrengern |
| 3 Hotel Sacher | c) zu laut und nicht so schön |
| 4 Zug München - Wien | d) schöner, zentraler und auch nicht viel teurer |
| 5 Auto Paris – Chartres | e) bequemer und ruhiger |

1_____ 2_____ 3_____ 4_____

5_____

e) Jetzt ergänzen Sie.

Am Montag, den 5.5., fährt Herr Reiser von

1_____ nach

2 _____. Er will nicht fliegen, das ist

3_____

_____.

Um 4_____ hat er eine Konferenz in München. Am Nachmittag nimmt

er 5 _____ nach 6

_____. Das ist

7 _____.

In Wien hat er

am 8 _____ um 9 _____ ein Termin mit Frau Riedl.

Er wohnt im Hotel 10 _____, das ist 11

_____. Am

Mittwoch fliegt er nach 12 _____ und am 13

nach Berlin. Am Freitag er von Frankfurt nach 14

_____. Von

dort nimmt er 15 _____ nach 16

_____. Das

ist 17

als mit dem Zug. Um 15 Uhr beginnt der Kongreß, da muß er wieder in Paris sein.

2. Wir haben ein Komfort-Bad

a) Lesen Sie noch einmal.

Wie sind die Hotels? Ergänzen Sie.

	Gasthof Bergkrone	Hotel Alpenblick
1 Zimmerpreis	320 Schilling	
2 Bad		Komfort - Bad
3 vom Zentrum	5 Minuten	
4 Balkon		Groß

b) Jetzt vergleichen Sie die Hotels.

Schreiben Sie Sätze.

1 Der Gasthof Bergkrone ist billig. Das Doppelzimmer kostet 320 Schilling pro Person.

Aber das Hotel Alpenblick ist billiger. Das Zimmer kostet nur 285 Schilling pro Person.

2 Das Yimmer im Gasthof Bergkrone ist schön. Es hat eine Dusche.

Aber

3 Der Gasthof Bergkrone liegt zentral. Es sind nur 5 Minuten zum Zentrum.

Aber

4 Die Zimmer im Gasthof Bergkrone sind hübsch. Sie haben einen kleinen Balkon.

5 Das Frühstück im Gasthof Bergkrone ist gut. Es gibt Kaffee, Brötchen, Eier und Marmelade.

3. Frühling in Florenz

a) Lesen Sie.

Wohin fährt Anna in Urlaub? Unterstreichen Sie die Länder, Gebiete und Städte.

Portugal	Spanien	Faro	Algarve	Costa del Sol
Alpen	Schweiz			
Österreich	St.Moritz	Italien	Toscana	Rom
Florenz	Ostsee			
Hamburg	Kiel	Bayern	Wien	Deutschland

b) Lesen Sie noch einmal.

Wann ist Anna wo? Ergänzen Sie.

	Land	Gegend	Ort
1 Sommer	<i>Portugal</i>	<i>Algarve</i>	<i>Faro</i>
2 Herbst			
3 Winter			
4 Frühling			

c) Lesen Sie noch einmal.

Wie muß es heißen? Ergänzen Sie.

	nach	in die	an die	
1	_____	Schweiz		6
	_____	Toscana		
2	_____	St. Moritz		7
	_____	Florenz		
3	_____	Algarve		8
	_____	Kiel		
4	_____	Italien		9
	_____	Portugal		
5	_____	Alpen		10
	_____	Ostsee		

d) Wann fährt Anna wohin?

Schreiben Sie Sätze.

1 Im Sommer fährt Anna nach Portugal. Sie fährt an die Algarve, nach Faro.

2 _____
_____.

3 _____
_____.

4 _____
_____.

4. Das ist ja eine Weltreise!

a) Lesen Sie.

Wohin möchte die Frau fahren? Welche Verkehrsmittel muß sie nehmen?

Markieren Sie.

1 Sie will nach ... fahren.
nehmen.

- ☐ a) Kleinstadt
- ☐ b) Hintertupfingen
- ☐ c) Vorderflecken
- ☐ d) Mittelstadt
- ☐ e) Großstadt

2 Sie muß ...

- ☐ a) die S-Bahn
- ☐ b) den Zug
- ☐ c) das Flugzeug
- ☐ d) den Bus
- ☐ e) das Auto

b) Lesen Sie noch einmal.

Ordnen Sie die fragen der Frau. Markieren Sie.

- | | |
|---|---|
| 2 | a) Wie weit ist das denn von hier? |
| | b) Welcher Bus ist das denn? |
| 1 | c) Welchen Zug kann ich denn da nehmen? |
| | d) Wie geht es dann weiter? |
| | e) Welches Gleis ist das? |
| | f) Welcher Zug ist denn am günstigsten? |
| | g) Und das ist die schnellste Verbindung? |
| | h) Wann bin ich in Mittelstadt? |

c) **Lesen Sie die Antworten, und schreiben Sie dann die Fragen.**

1

_____?
Nummer 247.

2

_____?
Nach Hintertupfingen? Einen Moment bitte!

3

_____?
Der um 7 Uhr 50.

4

_____?
Gleis 14.

d) **Lesen Sie noch einmal.**

Was heißt das? Markieren Sie. (gut = +, nicht gut = -)

1 O je! _____ -

nicht! _____

2 Ach du meine Güte! _____

3 O Gott! _____

5 Das gibt's doch

6 Ja, leider!

7 Na schön!

4 Gott sei Dank! _____
ja! _____

8 Ich fürchte,

5. Beim nächsten Ton ist es ...

a) Lesen Sie.

Was ist das? Markieren Sie.

	Telefon	Radio	Fernsehen
1			
2			
3			
4		X	

b) Lesen Sie noch einmal.

Wieviel Uhr ist es? Schreiben Sie.

1 11.15 Uhr 2 _____ 3 _____ 4 _____

6. Zeit für das heute – journal

a) Lesen Sie diese Sätze aus der Fernsehzeitung, und ergänzen Sie die Namen der Sendungen.

1 Um Mordanschläge auf eine Millionenerbin geht es in diesem spannenden Kriminalfilm aus dem Jahre 1966.

2 Einer der erfolgreichsten Dirigenten in der Musikgeschichte erzählt von Stationen seiner Karriere.

3 Die Auswahltests sind schwierig: nur sieben Prozent der Bewerber können Piloten werden.

4 Die Videofilme können aus sieben verschiedenen Ländern.

Hörtexte

Lektion 7

1. Hast du Lust zu kommen?

Pascale: Pascale Langlet.

Selma: Hallo, Pascale! Hier ist Selma.

Pascale: Ah, guten Tag, Selma! Wie geht es dir? Kommst du heute abend in den Deutschkurs?

Selma: Nein, deswegen rufe ich ja an. Ich kann nicht kommen. Ich muß meine Familie vom Bahnhof abholen. Sie kommen mich besuchen, aus Jugoslawien.

Pascale: Ach, wie schön! Das hast du mir gar nicht erzählt.

Selma: Das ist ja auch für mich eine Überraschung. Sie haben gestern angerufen. Weißt du, ich habe am Samstag Geburtstag, und da möchten sie alle dabei sein. Deshalb rufe ich dich an. Ich möchte nämlich eine Party geben. Hast du Lust zu kommen?

Pascale: O ja, gerne! Das finde ich toll!

Selma: Und bring deinen Mann auch mit, den möchte ich gerne einmal kennenlernen.

Pascale: Ja, natürlich. Der kommt gerne. Sag mal, Selma, wie alt wirst du denn?

Selma: Dreißig.

Pascale: Was, schon dreißig? Du siehst aber jünger aus! Wen lädst du denn noch ein?

Selma: Ein paar Freunde. Ja, und natürlich den Deutschkurs!

Pascale: Und wann fängt die Party an? Um wieviel Uhr, meine ich?

Selma: So gegen acht.

Pascale: Ich kann auch früher kommen und dir helfen. Oder ich kann etwas zu essen mitbringen, wenn du möchtest.

Selma: Nein, nein! Das ist nicht nötig. Ich kaufe alles mit meinem Bruder ein, und er kocht auch, das hat er mir versprochen. Er kocht nämlich sehr, sehr gut.

Pascale: Gut, Selma. Dann sehen wir uns am Samstag. Ich freue mich.

Selma: Ich mich auch, also tschüß dann!

Pascale: Tschüß!

Pascale: Schatz, Selma hat gerade angerufen. Sie macht am Samstag eine Party. Stell dir vor, sie wird dreißig. Da müssen wir ihr etwas mitbringen. Hast du eine Idee?

Mann: Ich? Ich weiß nicht. Ich kenne sie doch gar nicht. Kauf ihr doch Blumen, das ist immer gut.

Pascale: Blumen? Ich weiß nicht. Das finde ich nicht sehr originell. Eine Platte vielleicht? Sie hört doch so gerne Musik.

Mann: Hat sie denn einen Plattenspieler?

Pascale: Das weiß ich nicht. Oder schönes Briefpapier? Das ist doch eine Idee.

Mann: Briefpapier? Na ja, wenn du meinst ...

Pascale: Ich weiß ja auch nicht.

Mann: Oder ein Feuerzeug?

Pascale: Ach nein, sie raucht doch nicht. Aber vielleicht eine Blumenvase? Nein, nachher gefällt die ihr nicht. Weißt du was? Ich kaufe ihr Blumen, das ist immer gut. Und dank dran: Samstag um acht. Wir sind beide eingeladen.

Mann: Ja, aber ... muß ich denn da mit? Samstag will ich eigentlich mit Hans und Karl Skat spielen. Du kannst doch auch alleine hingehen.

Ramon: Mama kommt ja gleich wieder. Verdammt! Jetzt auch noch das Telefon. Wer ist denn das schon wieder! Ramon Avenado.

Selma: Selma Pazo. Hallo Ramon! Wie geht es dir?

Ramon: Im Moment schlecht. Entschuldige, Selma, aber das Baby schreit, es hat Hunger, wir haben keine Milch im Hause, und meine Frau ist auch nicht da.

Selma: Oje! Ich mach's kurz, Ramon. Ich möchte dich und deine Frau am Samstag zu meiner Geburtstagsparty einladen.

Ramon: Am Samstag? Das paßt uns gar nicht. Da haben wir nämlich selber Gäste hier. Tut mir leid, Selma.

Selma: Das ist aber schade! Na ja, da kann man nichts machen. So, ich mache dann Schluß. Tschüß Ramon!

Ramon: Tschüß! Und vielen Dank, Selma. Nein, nicht die Vase ...

2. Und für Egon?

Frau: Oje! Jetzt ist schon bald wieder Weihnachten. Und ich muß noch Geschenke kaufen. Na, das wird wieder teuer. Wem muß ich denn was schenken? Also: da ist natürlich Herbert, ihm schenke ich einen guten Kassettenrecorder für die Stereoanlage, den wünscht er sich schon lange. Aber der kostet bestimmt viel. Na ja, Herbert hört ja so gerne

Musik ... Und für Paul? Ein Buch? Ach, ich weiß nicht. Der spielt doch so gerne Fußball. Ja, dem schenke ich einen neuen Fußball, das ist gut. Also ich schreibe das alles am besten mal auf: für Herbert einen Kassettenrecorder, Paul bekommt ein Buch, nein, einen Fußball. Aber Ilse, die liest doch so viel. Ihr kann ich ja ein Buch schenken. Und für Egon? Das ist schwierig. Auch ein Buch? Aber der liest ja nicht, und Musik gefällt ihm auch nicht. Aber ein Feuerzeug! Ja, das ist es! Und Erika schenke ich eine Lampe! Obwohl, nachher gefällt ihr die nicht. Da nehme ich besser eine Vase. Aber was für eine? Sie hat ja so viele. Nein, eine Vase ist besser für Helga, die liebt Blumen und kann bestimmt immer eine Vase brauchen. Und einen schönen Kugelschreiber für Karl, der schreibt doch so gerne Briefe. Und Briefpapier für Anne, ja genau, vielleicht schreibt sie mir dann mehr. Und für Erika? Mein Gott, ist das schwierig! Sie hat ja auch gar keine Hobbys - nur fernsehen! Und eine Schallplatte? Nein, das ist nichts für Erika. Aber Birgit und Thomas, die tanzen doch so gerne. Tango, ja genau! Ich schenke ihnen eine Tangoplatte. Das ist eine gute Idee. Erika ... Erika schenkt mir nie etwas. Warum muß ich ihr dann was schenken? Genau, diesmal schenke ich ihr nichts. Und ich? Was bekomme ich? Bestimmt wieder nur langweilige Sachen, eine häßliche Vase, die steht dann im Schrank. Oder eine Flasche Wein, die trinkt dann Herbert ...

3. Goethe paßt immer!

Anton: Ich verstehe dich nicht, Elisabeth. Warum möchtest du denn unbedingt noch ein Buch kaufen? Wir haben doch schon eins.

Elisabeth: Aber Anton! Wir brauchen noch zwei oder drei Bücher mehr. Ein Buch im Schrank, das sieht doch nicht gut aus!

Anton: Na gut, wie du meinst. Aber nicht mehr als zwei. Bücher sind doch so teuer.

Verkäufer: Guten Tag! Kann ich Ihnen helfen?

Elisabeth: Ja, wir suchen ein Buch, nein, zwei Bücher.

Anton: Möglichst dick und nicht zu teuer.

Elisabeth: Und nicht so hell, besser dunkel. Wir haben nämlich einen weißen Schrank. Am besten schwarz. Ein schwarzes Buch im weißen Schrank, das sieht doch gut aus. Haben Sie welche?

Verkäufer: Selbstverständlich. Welche Themen sind denn interessant für Sie?

Elisabeth: Themen? Das ist uns egal. Aber sie müssen schön sein.

Anton: Möglichst dick und nicht zu teuer.

Verkäufer: Ja, ... ich habe hier ein sehr schönes Buch. Ganz schwarz, groß und dick - bestimmt mehr als zwei Kilo. Gefällt Ihnen das?

Elisabeth: Nicht schlecht. Aber es ist sehr groß. Anton, wie findest du das? Paßt das in den Schrank? Was meinst du?

Anton: Ich weiß nicht ... Was kostet das denn?

Verkäufer: Das ist sehr günstig, ein Sonderangebot. Ich gebe es Ihnen für 65 Mark, das sind nur knapp 30 Mark pro Kilo.

Anton: Das ist uns zu teuer. Wir möchten nicht mehr als 10 Mark pro Kilo ausgeben. Haben Sie noch welche?

Verkäufer: Da kann ich Ihnen das hier empfehlen. Das kostet nur 49 Mark, aber es ist leider nicht schwarz.

Elisabeth: Ach nein, es muß schon schwarz sein. Das gefällt mir nicht. Haben Sie noch andere?

Verkäufer: In schwarz? Nur Gesamtausgaben. Hier habe ich eine für 198 Mark. In schwarz und weiß. Gut, das sind 20 Bücher. Aber Goethe. Das ist nicht schlecht, nicht wahr?

Elisabeth: Goethe? Der ist doch schon alt, oder? Wir haben einen ganz modernen Schrank!

Verkäufer: Das macht nichts! Goethe paßt immer.

Anton: Ja, aber die sind doch so teuer. Und 20 Bücher! Wir haben doch gar keinen Platz für so viele Bücher.

Elisabeth: Aber Anton! Mir gefallen die sehr gut! Schwarz und weiß in dem weißen Schrank - das sieht doch toll aus! Und 200 Mark für 20 Bücher, das ist nicht viel. Die nehmen wir. Packen Sie sie bitte ein. Im Schrank ist doch genug Platz, die Vasen müssen halt in die Küche ...

4. Machen Sie den Powti—Test!

(1)

Sprecher: Power, das ist gebündelte Energie zum Sparpreis. Power, das ist Kraft und Stärke auch für höchste Ansprüche. Power, das ist die Garantie für Zuverlässigkeit und Langlebigkeit. Machen Sie den Power-Test: Ob im Radio oder im Walkman, ob in der Taschenlampe oder im Taschenrechner, ob in der Uhr oder in der Kamera - Power läßt Sie nie im Stich. Power - ein Qualitätsprodukt von Sternenschein.

Sprecherin: Da wird sogar die Sonne blaß!

(2)

Sprecher: Sabine am Strand und im Swimmingpool, Jutchen in der Badewanne und Julchen beim Laufenlernen, die Familie beim Kaffeetrinken und beim Ausflug mit dem neuen

Auto: Was Sie mit Alfa festhalten, kann ihnen niemand mehr wegnehmen. Ob Dia oder Papierbild: Alfa garantiert gestochen scharfe Bilder und klare Farben. Ob Spiegelreflex oder Pocket: Alfa gibt es für jede Kamera. Mit Alfa macht das "Klicken" Spaß! Wann klicken Sie mal wieder?

(3)

Frau: Nein, das kann doch nicht sein, das ist ja ...

Mann: Der kleine Schnelle von Rüpel.

Frau: Das ist ja ...

Mann: Der kleine Praktische von Rüpel.

Frau: Das ist ja ...

Mann: Der kleine Komfortable von Rüpel.

Frau: Das ist ja der ...

Mann: ... beste Rüpel aller Zeiten!

Frau: Oje!

Mann: Der neue Ole! Mehr PS, mehr Komfort, mehr Leistung für weniger Geld!

Frau: Whow!

Mann: Modernste Technik für höchste Ansprüche!

Frau: Whow! Super!

Mann: Mit allen Extras!

Frau: Whow! Phantastisch!

Mann: Und 3 Jahre Garantie!

Frau: Whow! Den muß ich haben! Wo ist der nächste Rüpel-Händler?

Hörtexte

Lektion 7

2. Hast du Lust zu kommen?

Pascale: Pascale Langlet.

Selma: Hallo, Pascale! Hier ist Selma.

Pascale: Ah, guten Tag, Selma! Wie geht es dir? Kommst du heute abend in den Deutschkurs?

Selma: Nein, deswegen rufe ich ja an. Ich kann nicht kommen. Ich muß meine Familie vom Bahnhof abholen. Sie kommen mich besuchen, aus Jugoslawien.

Pascale: Ach, wie schön! Das hast du mir gar nicht erzählt.

Selma: Das ist ja auch für mich eine Überraschung. Sie haben gestern angerufen. Weißt du, ich habe am Samstag Geburtstag, und da möchten sie alle dabei sein. Deshalb rufe ich dich an. Ich möchte nämlich eine Party geben. Hast du Lust zu kommen?

Pascale: O ja, gerne! Das finde ich toll!

Selma: Und bring deinen Mann auch mit, den möchte ich gerne einmal kennenlernen.

Pascale: Ja, natürlich. Der kommt gerne. Sag mal, Selma, wie alt wirst du denn?

Selma: Dreißig.

Pascale: Was, schon dreißig? Du siehst aber jünger aus! Wen lädst du denn noch ein?

Selma: Ein paar Freunde. Ja, und natürlich den Deutschkurs!

Pascale: Und wann fängt die Party an? Um wieviel Uhr, meine ich?

Selma: So gegen acht.

Pascale: Ich kann auch früher kommen und dir helfen. Oder ich kann etwas zu essen mitbringen, wenn du möchtest.

Selma: Nein, nein! Das ist nicht nötig. Ich kaufe alles mit meinem Bruder ein, und er kocht auch, das hat er mir versprochen. Er kocht nämlich sehr, sehr gut.

Pascale: Gut, Salma. Dann sehen wir uns am Samstag. Ich freue mich.

Selma: Ich mich auch, also tschüß dann!

Pascale: Tschüß!

Pascale: Schatz, Selma hat gerade angerufen. Sie macht am Samstag eine Party. Stell dir vor, sie wird dreißig. Da müssen wir ihr etwas mitbringen. Hast du eine Idee?

Mann: Ich? Ich weiß nicht. Ich kenne sie doch gar nicht. Kauf ihr doch Blumen, das ist immer gut.

Pascale: Blumen? Ich weiß nicht. Das finde ich nicht sehr originell. Eine Platte vielleicht? Sie hört doch so gerne Musik.

Mann: Hat sie denn einen Plattenspieler?

Pascale: Das weiß ich nicht. Oder schönes Briefpapier? Das ist doch eine Idee.

Mann: Briefpapier? Na ja, wenn du meinst ...

Pascale: Ich weiß ja auch nicht.

Mann: Oder ein Feuerzeug?

Pascale: Ach nein, sie raucht doch nicht. Aber vielleicht eine Blumenvase? Nein, nachher gefällt die ihr nicht. Weißt du was? Ich kaufe ihr Blumen, das ist immer gut. Und dank dran: Samstag um acht. Wir sind beide eingeladen.

Mann: Ja, aber ... muß ich denn da mit? Samstag will . ich eigentlich mit Hans und Karl Skat spielen. Du kannst doch auch alleine hingehen.

Ramon: Mama kommt ja gleich wieder. Verdammt! Jetzt auch noch das Telefon. Wer ist denn das schon wieder! Ramon Avenado.

Selma: Selma Pazo. Hallo Ramon! Wie geht es dir?

Ramon: Im Moment schlecht. Entschuldige, Selma, aber das Baby schreit, es hat Hunger, wir haben keine Milch im Hause, und meine Frau ist auch nicht da.

Selma: Oje! Ich mach's kurz, Ramon. Ich möchte dich und deine Frau am Samstag zu meiner Geburtstagsparty einladen.

Ramon: Am Samstag? Das paßt uns gar nicht. Da haben wir nämlich selber Gäste hier. Tut mir leid, Selma.

Selma: Das ist aber schade! Na ja, da kann man nichts machen. So, ich mache dann Schluß. Tschüß Ramon!

Ramon: Tschüß! Und vielen Dank, Selma. Nein, nicht die Vase ...

2. Und für Egon?

Frau: Oje! Jetzt ist schon bald wieder Weihnachten. Und ich muß noch Geschenke kaufen. Na, das wird wieder teuer. Wem muß ich denn was schenken? Also: da ist natürlich Herbert, ihm schenke ich einen guten Kassettenrecorder für die Stereoanlage, den wünscht er sich schon lange. Aber der kostet bestimmt viel. Na ja, Herbert hört ja so gerne Musik ... Und für Paul? Ein Buch? Ach, ich weiß nicht. Der spielt doch so gerne Fußball. Ja, dem schenke ich einen neuen Fußball, das ist gut. Also ich schreibe das alles am besten mal auf: für Herbert

einen Kassettenrecorder, Paul bekommt ein Buch, nein, einen Fußball. Aber Ilse, die liest doch so viel. Ihr kann ich ja ein Buch schenken. Und für Egon? Das ist schwierig. Auch ein Buch? Aber der liest ja nicht, und Musik gefällt ihm auch nicht. Aber ein Feuerzeug! Ja, das ist es! Und Erika schenke ich eine Lampe! Obwohl, nachher gefällt ihr die nicht. Da nehme ich besser eine Vase. Aber was für eine? Sie hat ja so viele. Nein, eine Vase ist besser für Helga, die liebt Blumen und kann bestimmt immer eine Vase brauchen. Und einen schönen Kugelschreiber für Karl, der schreibt doch so gerne Briefe. Und Briefpapier für Anne, ja genau, vielleicht schreibt sie mir dann mehr. Und für Erika? Mein Gott, ist das schwierig! Sie hat ja auch gar keine Hobbys - nur fernsehen! Und eine Schallplatte? Nein, das ist nichts für Erika. Aber Birgit und Thomas, die tanzen doch so gerne. Tango, ja genau! Ich schenke ihnen eine Tangoplatte. Das ist eine gute Idee. Erika ... Erika schenkt mir nie etwas. Warum muß ich ihr dann was schenken? Genau, diesmal schenke ich ihr nichts. Und ich? Was bekomme ich? Bestimmt wieder nur langweilige Sachen, eine häßliche Vase, die steht dann im Schrank. Oder eine Flasche Wein, die trinkt dann Herbert ...

3. Goethe paßt immer!

Anton: Ich verstehe dich nicht, Elisabeth. Warum möchtest du denn unbedingt noch ein Buch kaufen? Wir haben doch schon eins.

Elisabeth: Aber Anton! Wir brauchen noch zwei oder drei Bücher mehr. Ein Buch im Schrank, das sieht doch nicht gut aus.

Anton: Na gut, wie du meinst. Aber nicht mehr als zwei. Bücher sind doch so teuer.

Verkäufer: Guten Tag! Kann ich Ihnen helfen?

Elisabeth: Ja, wir suchen ein Buch, nein, zwei Bücher.

Anton: Möglichst dick und nicht zu teuer.

Elisabeth: Und nicht so hell, besser dunkel. Wir haben nämlich einen weißen Schrank. Am besten schwarz. Ein schwarzes Buch im weißen Schrank, das sieht doch gut aus. Haben Sie welche?

Verkäufer: Selbstverständlich. Welche Themen sind denn interessant für Sie?

Elisabeth: Themen? Das ist uns egal. Aber sie müssen schön sein.

Anton: Möglichst dick und nicht zu teuer.

Verkäufer: Ja, ... ich habe hier ein sehr schönes Buch. Ganz schwarz, groß und dick - bestimmt mehr als zwei Kilo. Gefällt Ihnen das?

Elisabeth: Nicht schlecht. Aber es ist sehr groß. Anton, wie findest du das? Paßt das in den Schrank? Was meinst du?

Anton: Ich weiß nicht ... Was kostet das denn?

Verkäufer: Das ist sehr günstig, ein Sonderangebot. Ich gebe es Ihnen für 65 Mark, das sind nur knapp 30 Mark pro Kilo.

Anton: Das ist uns zu teuer. Wir möchten nicht mehr als 10 Mark pro Kilo ausgeben. Haben Sie noch welche?

Verkäufer: Da kann ich Ihnen das hier empfehlen. Das kostet nur 49 Mark, aber es ist leider nicht schwarz.

Elisabeth: Ach nein, es muß schon schwarz sein. Das gefällt mir nicht. Haben Sie noch andere?

Verkäufer: In schwarz? Nur Gesamtausgaben. Hier habe ich eine für 198 Mark. In schwarz und weiß. Gut, das sind 20 Bücher. Aber Goethe. Das ist nicht schlecht, nicht wahr?

Elisabeth: Goethe? Der ist doch schon alt, oder? Wir haben einen ganz modernen Schrank!

Verkäufer: Das macht nichts! Goethe paßt immer.

Anton: Ja, aber die sind doch so teuer. Und 20 Bücher! Wir haben doch gar keinen Platz für so viele Bücher.

Elisabeth: Aber Anton! Mir gefallen die sehr gut! Schwarz und weiß in dem weißen Schrank - das sieht doch toll aus! Und 200 Mark für 20 Bücher, das ist nicht viel. Die nehmen wir. Packen Sie sie bitte ein. Im Schrank ist doch genug Platz, die Vasen müssen halt in die Küche ...

4. Machen Sie den Powti—Test!

(1)

Sprecher: Power, das ist gebündelte Energie zum Sparpreis. Power, das ist Kraft und Stärke auch für höchste Ansprüche. Power, das ist die Garantie für Zuverlässigkeit und Langlebigkeit. Machen Sie den Power-Test: Ob im Radio oder im Walkman, ob in der Taschenlampe oder im Taschenrechner, ob in der Uhr oder in der Kamera - Power läßt Sie nie im Stich. Power - ein Qualitätsprodukt von Sternenschein.

Sprecherin: Da wird sogar die Sonne blaß!

(2)

Sprecher: Sabine am Strand und im Swimmingpool, Jutchen in der Badewanne und Julchen beim Laufenlernen, die Familie beim Kaffeetrinken und beim Ausflug mit dem neuen

Auto: Was Sie mit Alfa festhalten, kann ihnen niemand mehr wegnehmen. Ob Dia oder Papierbild: Alfa garantiert gestochen scharfe Bilder und klare Farben. Ob Spiegelreflex oder Pocket: Alfa gibt es für jede Kamera. Mit Alfa macht das "Klicken" Spaß! Wann klicken Sie mal wieder?

(3)

Frau: Nein, das kann doch nicht sein, das ist ja ...

Mann: Der kleine Schnelle von Rüpel.

Frau: Das ist ja ...

Mann: Der kleine Praktische von Rüpel.

Frau: Das ist ja ...

Mann: Der kleine Komfortable von Rüpel.

Frau: Das ist ja der ...

Mann: ... beste Rüpel aller Zeiten!

Frau: Oje!

Mann: Der neue Ole! Mehr PS, mehr Komfort, mehr Leistung für weniger Geld!

Frau: Whow!

Mann: Modernste Technik für höchste Ansprüche!

Frau: Whow! Super!

Mann: Mit allen Extras!

Frau: Whow! Phantastisch!

Mann: Und 3 Jahre Garantie!

Frau: Whow! Den muß ich haben! Wo ist der nächste Rüpel-Händler?

1. Wir sind jetzt am Südbahnhof

Fahrer: Guten Tag, meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zu unserer kleinen Stadtrundfahrt im gemütlichen Ebbelwei-Express. Das ist einmalig, meine Damen und Herren: Sie können ganz ruhig beim Schöppche sitzen, an Ihrer Brezel knabbern und sich die Sehenswürdigkeiten von Frankfurt angucken - mit unserem rollenden Stimmungslokal ist das alles kein Problem. So, wenn Sie jetzt alle angeschnallt sind, dann kann's losgehen. Wir sind jetzt am Südbahnhof, damit verrate ich Ihnen kein Geheimnis. Wir biegen jetzt rechts ab in die Schweizer Straße, und da sind wir auch schon mitten in Sachsenhausen. Gucken Sie, hier am Schweizer Platz sehen Sie die Haltestelle von der Konkurrenz, von der U-Bahn. Die fährt natürlich viel schneller als wir, aber da ist es lange nicht so gemütlich: da gibt's nichts zu trinken, und zu sehen gibt's auch nichts! So, jetzt fahren wir links durch die Gartenstraße und jetzt rechts in die Stresemannallee, und jetzt sind wir auch schon auf der Friedensbrücke und fahren über den Main. Weiter geht's durch die Basler Straße, und gleich geht's rechts ab in die Münchner Straße - aber gucken Sie erstmal nach links: da sehen Sie den Hauptbahnhof, das ist nicht nur der größte in Deutschland, sondern auch der schönste, da haben Sie ja auch von 1881 bis 1888 dran gebaut. Und hier in der Münchner Straße und daneben in der Kaiserstraße, da finden Sie einen Nachtclub neben dem anderen, aber billig ist das nicht. So, jetzt kommt die Kultur. Hier sind wir am Theaterplatz, rechts sehen Sie unser Theater mit der neuen Oper, dem Schauspiel und dem Kammerstück. Und links sehen Sie das BfG-Hochhaus, das ist mit 147 m eines der größten Hochhäuser von Frankfurt. Und darin haben wir eine schöne Ladengalerie, da können Sie bummeln und

einkaufen. Weiter geht's durch die Weisfrauenstraße und die Beth-mannstraße. Trinken Sie noch einen Schluck, meine Damen und Herren, gleich kommen wir zur Wiege der deutschen Demokratie, hier links sehen Sie die Paulskirche. Hier hat 1848/49 die "Deutsche Nationalversammlung" getagt, aber das brauche ich Ihnen ja nicht zu erzählen, das wissen Sie ja selber. So, hier halten wir mal kurz, schauen Sie nach rechts, jawohl, das ist der Römer, das Wahrzeichen von Frankfurt. Hier sitzt unser Stadtparlament, der Magistrat und der Oberbürgermeister - na ja. So, jetzt fahren wir weiter durch die Braubachstraße, gucken Sie nach rechts raus: die große Kirche da, das ist unser Dom, die größte Kirche von Frankfurt. Hier haben sie früher die deutschen Kaiser gekrönt ... Und hier, an der Ecke Berliner Straße/Kurt-Schumacher-Straße, da ist das alte Dominikanerkloster. Das liegt direkt an der alten Stadtmauer. So, jetzt fahren wir durch die Battonstraße und rechts ab in die Lange Straße. Über die Obermainbrück kommen wir zurück nach Sachsenhausen. Hier ist die Dreieichstraße, schauen Sie mal rechts raus - die vielen kleinen Gäßchen, das ist Alt-Sachsenhausen, hier gibt's auch ein gutes Stöffchen, hier können Sie nachher hingehen und weitertrinken, wenn Sie noch nicht genug haben. Hier treffen Sie nicht nur Frankfurter, sondern auch Touristen aus der ganzen Welt. So, jetzt fahren wir noch durch die Textorstraße und links runter zum Diesterwegplatz. Trinken Sie Ihr Glas leer, ja und da seh'n Sie den - richtig - den Südbahnhof! Endstation, meine Damen und Herren, wir sind wieder daheim. Ich hoffe, es hat Ihnen gefallen.

2. Und wann gehen wir ins Filmmuseum?

Claudia: Nein, nein! Wir sind noch nicht fertig. Sitte Ruhe! Wir müssen noch einmal über Freitag reden, da wollen wir doch zusammen ausgehen. Was möchtet ihr denn machen? Ja, Pat?

Pat: Ich möchte gerne mal ins Filmmuseum gehen. Oa gibt es ganz interessante alte Apparate und ein Kino, und dort ist die größte deutsche Filmbibliothek.

Selma: Wir können auch ins Goethehaus gehen, das Geburtshaus von Goethe. Da sind die Zimmer noch so wie vor 200 Jahren, und da gibt's sehr schöne alte Möbel.

Pascale: Ach nein, Museum, das ist doch langweilig. Dazu habe ich keine Lust. Und das Goethehaus kenne ich schon. Ich möchte gerne mal zum Flughafen fahren. Das ist der zweitgrößte in Europa. Und da gibt es eine Flugzeugschau und ein tolles Einkaufszentrum.

Weijan: Am Flughafen kann man doch nichts machen! Da gibt's doch nichts zu sehen - nur Flugzeuge. Ich möchte gerne ins Stadel gehen. Da gibt es Bilder der bekanntesten europäischen Maler, alte und moderne.

Nelson: Immer nur Europa! In der Schirn gibt es eine Ausstellung über afrikanische Kultur, die zeigen Kunsthandwerk aus Afrika.

Ramon: Was ist denn "der Schirn"?

Claudia: Das heißt nicht "der Schirn", das heißt "die Schirn". Das ist die neue Kunsthalle am Römer ... Tja, das ist schwierig. Sechs Leute und fünf verschiedene Ideen. Pat möchte ins Filmmuseum gehen, Selma will ins Goethehaus, Pascale zum Flughafen, Weijan ins Stadel und Nelson in die Schirn. Und Ramon sagt gar nichts. Wohin möchten Sie denn gehen, Ramon?

Ramon: Das weiß ich nicht. Mir ist alles recht.

Claudia: Aber alles können wir an einem Vormittag nicht machen.

Weijan: Und Sie?

Ramon: Wohin möchten Sie denn gehen?

Claudia: Ich finde die Idee von Nelson sehr gut. Wir können doch zuerst in die Schirn gehen. Und wenn wir dann noch Zeit haben, gehen wir ins Goethehaus - das ist nicht weit.

Pat: Das ist eine gute Idee.

Selma: Ja, prima. Und Pascale kann uns das Goethehaus zeigen! Sie kennt es ja schon.

Claudia: Gut, dann treffen wir uns morgen früh um 9 Uhr vor dem Römer. Wißt ihr alle, wie man dahin kommt?

Ramon: Mit der S-Bahn?

Pascale: Nein, nicht mit der S-Bahn. Mit der U-Bahn, mit der U4, die fährt direkt zum Römer.

Pat: Aber man kann auch mit der S-Bahn oder U-Bahn zur Hauptwache fahren und dann durch die "Neue Krame" zum Römer laufen, das ist nicht weit.

Claudia: Und ins Filmmuseum und ins Stadel gehen wir später einmal, das läuft uns ja nicht weg. So, dann tschüß bis Freitag, seid bitte pünktlich! 9 Uhr am Römer.

Pat: Und wann gehen wir ins Filmmuseum?

Weijan: Und ins Stadel?

Pascale: Und wann fahren wir zum Flughafen?

3. Am besten fahren Sie bis zur Endstation

Mann: Entschuldigen Sie bitte, ich bin fremd hier. Ich möchte nach Sachsenhausen, zum Schweizer Platz. Können Sie mir da helfen?

Frau 1: Zum Schweizer Platz? Ja, da gibt es mehrere Möglichkeiten. Am besten fahren Sie mit dieser S-Bahn hier bis zur Endstation, das ist die Konstablerwache und steigen dann um in ... Nee, das ist zu kompliziert. Jawohl, ich hab's. Sie müssen am Hauptbahnhof umsteigen ... ei, da sind wir ja! Zu spät! Na ja, das macht nichts. Sie kommen schon noch nach Sachsenhausen.

Mann: Oje! Was kann ich denn jetzt machen? Muß ich wieder zurückfahren?

Frau 1: Aber nein, das machen wir ganz anders. Also: Sie brauchen nicht zurückzufahren. Sie fahren jetzt weiter mit der S-Bahn bis ... O Gott! Das ist ja schon die Taunusanlage. Tut mir leid, hier muß ich raus. Nein, nein! Sie steigen hier nicht aus, Sie müssen weiterfahren. Fragen Sie halt noch mal!

Mann: Na sowas! Das ist ja kompliziert. Entschuldigen Sie bitte, ich bin fremd hier. Ich möchte nach Sachsenhausen, zum Schweizer Platz. Können Sie mir da helfen?

Fremder: Tut mir leid! Das weiß ich nicht. Ich bin auch fremd hier.

Frau 2: Wohin wollen Sie? Nach Sachsenhausen?

Mann: Ja, zum Schweizer Platz!

Frau 2: Da müssen Sie schnell aussteigen! Oh, das geht nicht mehr. Zu spät. Na ja, das ist nicht so schlimm. Dann steigen Sie halt bei der nächsten Station aus und fahren wieder zurück zur Hauptwache. Dort müssen Sie dann umsteigen in die U-Bahn Richtung Südbahnhof. Sie können natürlich auch von hier mit der U-Bahn weiterfahren, mit der U4 bis-zum Theaterplatz. Oort müssen Sie dann ...

4. Und wie komme ich dahin?

(1) Schauen Sie auf den Plan: die Leute stehen in der Wilhelmstraße vor dem Supermarkt.

Frau: Entschuldigung, wo ist denn das Arbeitsamt?

Mann: Das Arbeitsamt? Moment, ach ja! An der Kreuzung Fichardstraße/ Berliner Straße.

Frau: Und wie komme ich dahin?

Mann: Also, Sie gehen jetzt hier die Wilhelmstraße immer geradeaus bis zur Hamburger Allee. Da gehen Sie rechts, dann die erste wieder links. Das ist die Berliner Straße, die gehen Sie geradeaus, an der Michaelskirche vorbei, und die zweite rechts ist die Fichardstraße. Dort ist dann das Arbeitsamt.

Frau: Also: geradeaus, dann rechts ...

Mann: Ja, die zweite.

Frau: Die zweite Straße rechts, dann gleich wieder links, geradeaus und dann die zweite wieder links.

Mann: Nein rechts! Hinter der Kirche rechts, das ist dann die Fichardstraße ...

(2) Die Leute sind in einer Wohnung im Hochhaus in der Böttgerstraße.

Frau: ... und Tennis spielen? Kann man das denn hier in Kleinstadt machen? Ich würde gerne mal Tennis spielen.

Mann: Ja, sicher! Wir haben einen schönen, großen Sportplatz, da sind auch Tennisplätze.

Frau: Und ist das weit? Ich meine, ich habe doch kein Auto. Muß ich da Bus fahren?

Mann: Nein, das ist nicht so weit. Da kann man hinlaufen. Also: du gehst hier die Böttgerstraße geradeaus, dann rechts in die Florianstraße, über den Theaterplatz und in die Wilhelmstraße. Gleich hinter der Bank ist eine kleine Straße, die Trimmstraße. Da mußt du aufpassen, die ist leicht zu übersehen. Da mußt du rechts rein. Also: Rechts in die Trimmstraße und immer geradeaus. Der Sportplatz ist dann links, direkt an der Weser. Der ist wirklich schön, und Tennisspielen ist dort auch gar nicht so teuer ...

(3) Die Frauen treffen sich in der Moorweidenstraße vor der Volkshochschule.

Frau 1: Ich bin gerade beim Einkaufen. Wo kann man denn hier gut Gemüse kaufen?

Frau 2: Da gehen Sie am besten in die Markthalle. Da ist das Gemüse immer schon frisch.

Frau 1: Und wo ist die? Ich kenne mich doch hier in Kleinstadt noch nicht so gut aus.

Frau 2: Neben dem Kaufhaus Vielkauf, in der Münchner Straße, kennen Sie das?

Frau 1: Ich weiß nicht, ist das an der Michaelskirche?

Frau 2: Nein, nein! Nicht an der Michaelskirche! Sie gehen hier geradeaus und dann links in die Robert-Mayer-Straße, am Fernsehturm vorbei, bis zur Wilhelmstraße. Oder gehen Sie rechts und dann am Theaterplatz links in die Münchner Straße. Die Markthalle ist links, gleich hinter dem Kaufhaus Vielkauf. Das ist nicht weit, und dort gibt es wirklich das beste Gemüse hier ...

(4) Die Männer sind in der Burgstraße, vor dem Hotel "Sonnenhof".

Mann 1: Entschuldigen Sie bitte vielmals, aber ich bin fremd hier.

Können Sie mir vielleicht sagen, wo die Stadtbücherei ist? Ich

möchte nämlich ...

Mann 2: Die Stadtbücherei? Ja, in der Robert-Mayer-Straße.

Mann 1: Und wie komme ich dahin? Wissen Sie, ich wohne nämlich noch nicht lange hier in Kleinstadt und ...

Mann 2: Ja, ja. Sie gehen hier runter bis zur Berliner Straße, dort rechts und dann immer geradeaus. Dann die dritte links, das ist die Robert-Mayer-Straße. Die Stadt-bücherti ist links zwischen dem Völkerkundemuseum und dem Kino.

Mann 1: Oh! Also die Burgstraße geradeaus bis zur Berliner Straße, und dann ...

Mann 2: Genau! tut mir leid, ich muß gehen. Auf Wiedersehen ...

Aufgaben zur Lektion 8

1. Wir sind jetzt am Südbahnhof

a) Lesen Sie noch einmal.

Was paßt zusammen? Markieren Sie.

1 Hauptbahnhof	a) Deutsche
Nationalversammlung	
2 Münchner Straße und Kaiserstraße	b) 147 meter
3 Theater	c) größte Kirche Frankfurts
4 BFG-Hochhaus	d) Nachtclubs
5 Paulskirche	e) Touristen aus der ganzen
	Welt
6 Römer	f) an der alten Stadtmauer
7 Dom	g) Stadtparlament
8 Dominikanerkloster	h) erbaut von 1881 bis 1888
9 Alt Sachsenhausen	i) Oper, Schauspiel und
	Kammerspiel

1___ 2___ 3___ 4___ 5___ 6___ 7___ 8___ 9___

2. Und wann gehen wir ins Filmmuseum?

a) Lesen Sie.

Welche Orte werden genannt? Unterstreichen Sie.

das Filmmuseum das Architekturmuseum das Liebighaus das
Goethehaus
der Goetheturm der Flughafen das Städel die Staufenermauer
die Schirn
der Römer der Hauptbahnhof die Hauptwache

b) Wer möchte wohin gehen? Was gibt es dort? Ergänzen Sie.

Interessante alte Apparate Kino Kunsthandwerk aus Afrika
Flugzeugschau
alte und moderne Bilder tolles Einkaufszentrum schöne alte Möbel
Filmbibliothek

	wohin?	was?
1 Pat	7 Filmmuseum	<i>interessante alte Apparate, Kino</i>
2 Selma		

3 Pascale		
4 Weijan		
5 Nelson		

c) Jetzt schreiben Sie Sätze.

wohin? zum ... in die ... ins ... **wo?** am ... in
der ... im ...

1 Pat möchte ins Filmmuseum gehen. Im Filmmuseum gibt es interessante alte Apparate, ein Kino und eine Filmbibliothek.

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

d) Lesen Sie noch einmal.

Jetzt schreiben Sie die Antworten.

1 Wohin gehen sie am Freitag?

Sie gehen zuerst _____ und

dann _____

2 Was gibt es dort?

3 Wann und wo treffen sie sich?

4 Wie kommt man dahin?

Die _____ fährt direkt _____ . Aber

man _____ kann auch _____

_____ und dann durch die Neue

Kräme

3. Am besten fahren Sie bis zur Endstation.

a) Lesen Sie.

Was ist richtig? Markieren Sie.

1 Wo sind die Leute?
Mann fahren?

- ☐ a) in der U-Bahn
- ☐ b) im Bus
- ☐ c) in der S-Bahn
- ☐ d) auf der Straße

2 Wohin möchte der

- ☐ a) zur Endstation
- ☐ b) nach _____
- ☐ c) zur Hauptwache
- ☐ d) zum Südbahnhof

b) Lesen Sie noch einmal.

Welcher Dialog ist das? Markieren Sie.

- | | |
|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | a) ... Sie gehen hier geradeaus und dann links in die Robert- |
| <input type="checkbox"/> | _____er-Straße |
| <input type="checkbox"/> | b) ... direkt an der Weser ... |
| <input type="checkbox"/> | c) ... das ist die Berliner Straße, die gehen Sie geradeaus ... |
| <input type="checkbox"/> | d) ... dann die dritte links, das ist die Robert-Mayer-Straße |
| <input type="checkbox"/> | e) ... über den Theaterplatz und in die Wilhelmstraße ... |
| <input type="checkbox"/> | f) ... an der Kreuzung Fichardstraße, Berliner Straße ... |
| <input type="checkbox"/> | g) ... neben dem Kaufhaus Vielkauf, in der München Straße |

1

...

c) Sie sind in der Böttgerstraße. Eine Frau fragt Sie: „Entschuldigung, wo ist das Kino?“

Erklären Sie ihr den Weg. Schreiben Sie.

d) Schauen Sie auf den Plan. Wo liegt was? Schreiben Sie Sätze.

an neben hinter zwischen in vor

1 Das Kaiser - Wilhelm – Denkmal ist in der Hamburger Allee, zwischen dem Restaurant „Schmatz“ und der Touristen – Information.

2 Die Markthalle

3 Die Stadtbücherei

4 Der Sportplatz

5 Das Arbeitsamt

6 Das Restaurant „Schmatz“

Hörtexte

Lektion 9

1. Mein Bein hat furchtbar weh getan!

Bernd: Guten Tag, Anna! Mein Gott, du siehst aber nicht gut aus. Hast du Schmerzen?

Anna: Ja, und wie! Vor allem im Bein, das ist gebrochen. Und der Arm ist auch gebrochen, der tut auch ziemlich weh.

Bernd: au Armste! Arm und Bein gebrochen! Und sonst? Ich meine, sonst fehlt dir nichts?

Anna: Nichts? Du bist gut! Ich habe überall Schmerzen, im ganzen Körper. Besonders meine Brust tut mir sehr weh. Aber gebrochen ist sonst nichts.

Bernd: Und was sagt der Arzt? Wie lange mußt du im Krankenhaus bleiben?

Anna: Mindestens vier Wochen! Aber laufen darf ich dann noch lange nicht. Der Verband bleibt länger dran. Das dauert wahrscheinlich 12 Wochen. Das

ist nämlich ein sehr komplizierter Bruch. Vielleicht müssen die Ärzte auch nochmal operieren, dann dauert's noch länger.

Bernd: Nochmal operieren? Haben sie denn schon mal operiert?

Anna: Schon zweimal! Das erste Mal direkt nach dem Unfall, und dann noch einmal zwei Tage später.

Bernd: Du Armste! Wie ist denn das überhaupt passiert? Erzähl doch mal!

Anna: Also, ich war mit Uli und Tina in der Disco, in der Tangente. Es war schon ziemlich spät, so gegen eins. Aber wir sind trotzdem noch ins Clochard gefahren und haben dort ein paar Bier getrunken. Dann sind wir nach Hause gefahren. Ich war wohl etwas zu schnell, und plötzlich ist es passiert: das Auto ist von der Straße abgekommen und gegen einen Baum gefahren. Ja, und das nächste, was ich weiß, ist: ich habe im Auto gesessen, mein Bein hat furchtbar weh getan, und Tina hat laut geschrien. Uli ist aus dem Auto gefallen, er war nicht angeschnallt, aber ihm ist Gott sei Dank nichts passiert. Er hat dann versucht, das Auto aufzumachen, aber das war nicht möglich, die Tür hat geklemmt. Ich weiß noch, ich hatte furchtbare Angst. Ich habe gedacht: hier findet uns niemand, hier fährt doch so spät nachts niemand mehr. Ich weiß nicht mehr, wie lange wir gewartet haben. Uli ist weggegangen und hat Hilfe geholt. Irgendwann ist dann der Notarzt gekommen und hat uns alle ins Krankenhaus gefahren. Dort haben sie mein Bein sofort operiert. Tina und Uli haben mehr Glück gehabt, sie sind schon wieder zu Hause.

Bernd: Das ist ja furchtbar! Und dein Auto? Was ist mit deinem Auto? ..

2.. Ach, sind das Schmerzen! ..

(1)

Meier: Was ist denn mit Ihnen los, Frau Schulze?

Schulze: Ach, Frau Maier, ich weiß nicht. Mein Rücken tut so weh, ich kann kaum laufen!

Maier: Kommen Sie, ich helfe Ihnen.

Schulze: Danke, es geht schon. Ach, sind das Schmerzen!

Maier: Waren Sie denn schon beim Arzt? Sie müssen unbedingt zum Arzt gehen!

Schulze: Ach, hören Sie auf! Da will ich nicht hin, der gibt mir ja doch nur wieder eine Spritze ...

(2)

Karl: Hallo, Gitta! Wie geht's? Lange nicht gesehen!

Gitta: Hallo, Karl! Wie siehst du denn aus? Du bist ja rot wie eine Tomate! tont

Karl: Ja, ja, mein Gesicht. Das ist eine Allergie.

Gitta: Und was kann man da machen?

Karl: Der Arzt hat mir Medikamente aufgeschrieben. Und ich darf nichts Süßes essen: keinen Kuchen, keine Schokolade, kein Eis, gar keinen Zucker ...

(3)

Mutter: Was ist denn mit dir los, Catharina?

Catharina: Ich bin krank, ich habe solche Bauchschmerzen!

Mutter: So, Bauchschmerzen. Ich nehme an, du willst nicht in die Schule gehen.

Catharina: Was heißt hier wollen? Ich kann nicht.

Mutter: Heute ist doch der Englisch-Test, oder? Vielleicht hast du ja deshalb Bauchschmerzen.

Catharina: Nein, nein. Mama! Ich habe gelernt, ehrlich. Aber mir ist wirklich so schlecht.

Mutter: Na gut; dann mache ich dir erst mal einen Tee. Den kannst du trinken, dann geht es dir vielleicht besser.

Catharina: Und zu essen?

Mutter: Zu essen? Aber du hast doch Bauchschmerzen, da hat man doch keinen Hunger ...

(4)

Arzt: Wie hoch ist denn das Fieber, Frau Neumann?

Neumann: 39.5, Herr Doktor.

Arzt: Das ist ja ganz schön hoch. Tut Ihnen etwas weh?

Neumann: Die Brust, Herr Doktor. Ich habe Schmeisse in der Brust. und in den Armen und Beinen.

Arzt: Machen Sie mal «Aaaah»

Neumann: Aaaah!

Arzt: Ihr Hals ist auch ganz rot! Sie haben eine Grippe. Sie müssen sofort ins Bett, mindestens drei Tage! Ich schreibe Ihnen etwas auf, das müssen Sie dreimal täglich nehmen: morgens, mittags und abends ...

(5)

Anton: Ich weiß nicht, Carola. Ich habe in letzter Zeit immer solche Kopfschmerzen!

Carola: Schatz, ich glaube, du schläfst zu wenig. Du müßt eben früher ins Bett gehen und nicht so lange fernsehen.

Anton: Ja, ja. Du hast schon recht.

Carola: Außerdem rauchst du viel zuviel. Du müßt weniger rauchen, am besten ganz aufhören-

Anton: Ja, ja. Stimmt ja.

Carola: Und dann der Alkohol! Du trinkst viel zuviel. Ab sofort kaufe ich kein Bier mehr.

Anton: Ach, hör doch auf. Sonst bekomme ich ja noch mehr Kopfschmerzen.

Was soll ich denn jetzt machen?

Carola: Nimm eine Schmerztablette und geh ins Bett!

3. Ein Arzt ist halt auch nur ein Mensch

Moderatorin: Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer! Ich begrüße Sie zu unserer Sendung "Gesund sein -gesund bleiben". Unser heutiger Studiogast ist PMessor Linkmann von der Taunusklinik, er ist Spezialist für Herzkrankheiten. Guten Tag, Herr Professor Linkmann. Was können unsere Hörer denn tun, um keine Herzkrankheiten zu bekommen?

Linkmann: Nun, auch hier gelten die Regeln für gesundes Leben im allgemeinen:

zunächst einmal keinen Streß! Unbedingt Streß vermeiden, im Beruf und auch in der Freizeit.

Moderatorin: Ist das nicht unmöglich? Ich meine, jeder Mensch hat doch manchmal Streß im Beruf oder auch zu Hause in der Familie.

Linkmann: Ja, ja, das ist schon richtig. Aber wer viel arbeitet, muß auch oft eine Pause machen. Zuviel Streß ist gefährlich!

Moderatorin: Was ist denn so schlimm daran?

Linkmann: Sehen Sie, mit dem Streß kommen ja meistens auch andere schlechte Angewohnheiten. Viele Menschen rauchen dann sehr viel.

Natürlich sollen sie überhaupt nicht rauchen, rauchen ist immer schlecht für das Herz. Aber in komplizierten Situationen, bei Streß, rauchen viele Menschen mehr als sonst.

Und sie trinken viel zuviel Kaffee, besonders Leute, die im Büro arbeiten. Das ist nicht nur schlecht für das Herz, das ist auch schlecht für den

Magen. Trinken Sie lieber mal einen Tee oder ein Mineralwasser, liebe Zuhörer, Ihre Gesundheit dankt es Ihnen. Und dann der Alkohol natürlich! Da dürfen Sie nur ganz wenig trinken, und keinesfalls jeden Tag!

Moderatorin: Gibt es noch andere Tipi, die Sie UDseIal Hörern geben können!

Linkmann: Ja. natyrJich! Wichtig ist cine gesunde EmдbnIDg. Viele Leute essen

falsch und sind deshalb zu dick. Jedes Gramm zuviel heiЯt mehr Arbeit für das Hcn. Bssen Sie wenig Fleisch, schon gar kein Schweinefleisch. das ist zu fett. Und essen Sie viel Salat und GeInьse, das hьlt Sie gesund!

Moderatorin: Alao, liebe Hörerinnen und Hörer: vorsichtig leben ist die Devisel Keine Zigaretten, keinen Alkohol, keinen Kaffee und keine Pommes Frites! Ist das so richtig, Herr Professor?

Linkmann: So kann man es sagen, ja! Gesund bleiben, das heiЯt aber auch: sich bewegen, Sport beiben. Gehen Sie öfter mal spazieren! Nehmen Sie nicht das Auto, laufen Sie, oder fahren Sie RadI Schwimmen Sie, und machen Sie Skilanglauf im Winter, da bleibt das Ren gesund. Aber machen Sie auch nicht zuviel, das ist aoooh schlecht. Dann haben Sie wieder Streß und der ist ja ungesund. Am besten fragen Sie Ihren Arzt!

Moderatorin: Welchen Sport machen Sie denn, Herr Professor Linkmann?

Linkmann: Nun, wissen Sie, ich leite ein großes Krankenhaus und habe: nur sehr wenig Zeit.

Moderatorin: Ach so. da haben Sie aber sicher viel Streß.

Linkmann: Num ja, das laßt sich leider nicht immer venneiden.

Moderatorin: Und wie steht es mit dem Rauchen und dem Alkobo1?

Linkmann: Ja, wissen Sie, ein Arzt ist halt auch nur ein Mensch ...

4. Die Kamera bekommst du nlcht!

Hans: Jetzt ist Schluß, Elke! Mit dir will ich keine Stunde mehr zusammenwohnen . Mir richt's! Ich suche mir eine Wohnung. Und gleich morgen ziehe ich aus, zu Fritz. dl kann ich ent mal wohnen.

Elke: Dann geh doch, mir reicht's schon lange. Und nimm deine Sachen mit, die will ich hier nicht mehr sehen.

Hans: Ganz recht, aUes werde ich mitnehmen. Das sind ja sowieso fast alles meine Sachen.

Elke: Deine Sachen? Na, das woUen wir doch mal sehen! Im Wohnzimmer, das sind doch alles meine Möbel

Hans: Oeine häßlichen Möbel, die kannst du gerne behalten. Aber meinen" Tcppich, den nehme ich mit. Den hat mix mein Vater zur Hochzeit geschenkt.

Elke: Aber Hans! Den hat er uns zur Hochzeit geschenkt. Aber bitte, nimm ihn doch mit. Und vergiß nicht deinen Werkzeugkasten tmd deine Trompete!

Hans: Ja, ja. Keine Angst, ich nehme alles mit.

Elke: Aber wehe, du nimmst eine von meinen Schallplatten!

Hans: Deine Schallplatten kannst du alle behalten, aber den Plattenspieler, den nehme ich mit Den habe ich mir letztes Jahr gekauft.. Und den Fernseher auch, das ist auch meiner.

Elke: Deiner? Den haben wir vor 2 Jahren zusammen gekauft. Gut, nimm doch den blöden Fernseher! Aber dann will ich den Plattenspieler. Und den Kassettenrecorder auch.

Hans: Was? Beides? Meinen Plattenspieler und meinen Kassettenrecorder? Na gut. Aber dann bekomme ich die Kamera und deine Schreibmaschine.

Elke: Die Schreibmaschine, die kannst du gerne haben, die ist sowieso kaputt. Aber die Kamera gehört mir. Was willst denn du mit der Kamera? Du kannst doch sowieso nicht fotografieren.

Hans: Die Kamera bekommst du nicht! Die hast du mir doch zum Geburtstag geschenkt, Elke!

Elke: Die habe ich nicht dir zum Geburtstag geschenkt, die habe ich uns Für den Urlaub gekauft.

Hans: Ach, dann behalte doch die blöde Kamera. Morgen packe ich alle meine Sachen in mein Auto, und dann...

Elke: ... Moment mal! Habe ich richtig gehört? Dein Auto? Nein, Hans, das geht nicht! Du kannst doch nicht das Auto mitnehmen, das brauche ich doch! Und das haben wir schließlich beibe bezahlt.

Hans: Aber ich brauche das Auto doch auch. Wie soll ich denn zur Arbeit fahren? Nach Hintertupfingen, das ist doch eine Weltreiche! Nein, ohne Auto geht das nicht... Tja, das ist ja alles doch nicht so einfach. Ich glaube, wir müssen über alles noch einmal in Ruhe nachdenken.

Elke: Ach ja? Jetzt plötzlich Das Auto ist dir wohl wichtiger als ich! Dann heirate doch dein Auto!

Hans: Ach, Elke! So habe ich das doch nicht gemeint. Aber siehst du ? Jetzt hast du selbst gesagt: dein Auto...

Aufgaben zur Lektion 9

1. Mein Bein hat furchtbar weh getan

a) Lesen Sie.

Was ist richtig? Markieren Sie.

- | | |
|---|--|
| 1 Anna ist | 3 Anna war |
| <input type="checkbox"/> a) im Krankenhaus. | <input type="checkbox"/> a) im Kino und dann im Restaurant |
| <input type="checkbox"/> b) beim Arzt | <input type="checkbox"/> b) im Restaurant und dann in der Disco |
| <input type="checkbox"/> c) zu Hause | <input type="checkbox"/> c) in der Disco und dann im „Clochard“. |

2 Anna hatte einen Unfall

☐ a) mit dem Motorrad

☐ b) mit dem Auto

☐ c) mit dem Fahrrad

Magengeschwür

Armbruch

einen Armbruch

4 Anna hat

☐ a) einen Beinbruch und ein

☐ b) Fieber und einen

☐ c) einen Beinbruch und

b) Lesen Sie noch einmal

Was sagt Anna? Markieren Sie.

- ☐ 1 Ich habe furchtbare Kopfschmerzen
- ☐ 2 Vor allem im Bein, das ist gebrochen
- ☐ 3 Meine Arme sind auch beide gebrochen
- ☐ 4 Der tut auch ziemlich weh
- ☐ 5 Ich habe überall Schmerzen, im ganzen Körper
- ☐ 6 Besonders mein Rücken tut mir sehr weh
- ☐ 7 Aber laufen darf ich dann noch lange nicht
- ☐ 8 Vielleicht müssen die Ärzte auch nochmal operieren

c) Was ist passiert? Ordnen Sie, und markieren Sie

- | | |
|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | a) Uli ist aus dem Auto gefallen |
| <input type="checkbox"/> | b) Sie sind ins Clochard gefahren |
| <input type="checkbox"/> | c) Die Ärzte haben das Bein sofort operiert |
| <input type="checkbox"/> | d) Das Bein hat furchtbar wehgetan |
| <input type="checkbox"/> | e) Anna war mit Uli und Tina in der Disco |
| <input type="checkbox"/> | f) Das Auto ist von der Straße abgekommen |
| <input type="checkbox"/> | g) Der Notarzt ist gekommen und hat sie ins Krankenhaus gefahren |

- h) Sie haben ein paar Bier getrunken
- i) Anna ist zu schnell gefahren
- j) Tina hat laut geschrien
- k) Sie sind nach Hause gefahren
- l) Das Auto ist gegen einen Baum gefahren
- m) Uli ist weggegangen und hat Hilfe geholt

d) Jetzt schreiben Sie. Was ist passiert?

Anna war mit Uli und Tina in der Disco. Dann sind sie ins Clochard gefahren und haben

2. Ach, sind das Schmerzen!

a) Lesen Sie noch einmal

Die Leute sind krank. Wer hat was? Was sollen sie tun?
Ergänzen Sie.

Rückenschmerzen Grippe Bauchschmerzen Allergie
Kopfschmerzen Tee trinken drei Tage ins Bett mehr
schlafen Medikamente nehmen weniger rauchen zum Arzt
gehen nichts Süßes essen nichts essen
Keinen Alkohol trinken Schmerztablette nehmen

8	Name	Krankheit	Was tun?
1	Frau Schulze	Rückenschmerzen	<i>zum Arzt gehen</i>
2	Karl		
3	Catharina		<i>Tee trinken nichts essen</i>
4	Frau Neumann		
5	Anton		

b) Jetzt schreiben Sie.

Was sollen, müssen, können, dürfen die Leute tun / nicht tun?

1 Frau Schulze hat Rückenschmerzen. Sie soll zum Arzt gehen.

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

3. Ein Arzt ist halt auch nur ein Mensch.

a) Lesen Sie?

Worüber sprechen die Leute? Unterstreichen Sie.

Herzkrankheiten Nierenschmerzen Streß Urlaub rauchen
Kaffee trinken
Milch Alkohol Nähnchen Brötchen Schweinefleisch
Obst Salat
Kuchen Gemüse surfen spaziergehen Tennis spielen
radfahren tanzen
Schwimmen Ski fahren Tennis spielen

b) Lesen Sie noch einmal.

Was ist gut (+) und was ist schlecht (-) für das Herz?
Markieren Sie.

___ -	1	Streß	___	7	Alkohol
___	2	viel arbeiten	___	8	zu dick sein
___	3	Pause machen	___	9	viel Fleisch
___	4	rauchen	___	10	viel Salat
___		und Gemüse	___		
___	5	viel Kaffee	___	11	Sport treiben
___	6	Tee oder Mineralwasser	___	12	Auto

c) Herr Professor Linkmann gibt auch Ratschläge in der Zeitung.

Lesen Sie diesen Brief, und ergänzen Sie.

sollen müssen wollen können

Lieber Professor Linkmann,

Ich habe oft Herzschmerzen. Meine Frau sagt, ich 1_____ zum Arzt gehen.

Aber mein Arzt gibt mir immer nur Medikamente und sagt, ich 2_____

nicht soviel arbeiten. Aber ich 3_____ arbeiten: ich habe ein Geschäft und

4_____ nicht zu Hause bleiben. Und ich

5_____ nicht so viele

Medikamente nehmen. Was 6_____ ich tun?

S. Terss, Schnellingen

d) Was kann, muß, soll und darf Herr Terss (nicht) machen?

Jetzt sind Sie Professor Linkmann. Schreiben Sie einen Brief an Herrn Tress.

kein(en) nicht so viel mehr weniger
lieber

Lieber Herr Tress,

Ich Arzt hat recht: Sie dürfen nicht so viel arbeiten und
Sie müssen gesünder leben. Sie
müssen

4. Die Kamera bekommst du nicht!

a) Lesen Sie.

1. Wer will eine neue Wohnung suchen?

LITERATURVERZEICHNIS

1. Rosemarie Grisbach Deutsche und sagen. (Max Hueber Verlag 1997).
2. Karlhans Frank Maerchen (Goethe-Institut Muechen 1985).
3. O. Bibin Deutsch (I-II Teile) СП союз, санк-петербург 1997г.
4. Basarnova S., Slepova H. Lass uns lesen und sprechen M. 1999.
5. Tatsachen ueber Deutschland. Koeln. 2003.
6. Martin Mueller. Wieso nicht? (Radiosprachprogramm) Muenchen 1999.
7. Clemens Bahlmann und andere, Lehrwerk fuer Mittelstufe DAF Berlin- Muenhen 1998.
8. Johannes Schumann Mittelstufe Deutsch Muenchen 1998.
9. Abdulla Alimov Deutsch (fuer Studenten der Kultur-Hochschule T.2002).

INHALT

1. Lektion 1.....	
2. Lektion 2.....	
3. Lektion 3.....	
4. Lektion 4.....	
5. Lektion 5.....	
6. Lektion 6.....	
7. Lektion 7.....	
8. Lektion 8.....	
9. Lektion 9.....	

LITERATURVERZEICHNISS.....	
----------------------------	--

Босишга руцсат этилди 26.08.2006 й.
Формат 60X84 1.16 Шартли босма тобо\и 4.
Адади: 50 нусха. Буюртма № 30.
Абдулла +одирий номидаги Тошкент Давлат
Маданият институти босмахонаси.
700164, Тошкент ш., Ялан\оч дащаси, 127-«А» уй